Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.



Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Freitag den 21. November 1856. Nr. 547.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 19. November. 3pCt. Rente 67, 70. 4½pCt. Rente 91, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1370. 3pCt. Spanier 38. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 87. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 797. Lombard. Eisenbahn-Aktien 627. — Alles stark gekauft, schließt fest. Eisenbahn-Aktien und Mobilier sehr fest.

London, 19. November. Sehr animirt. Consols 93⅝.

Berliner Börse vom 20. November. Matt. Staatsschuldscheine 84. Prämien-Anleihe 114¼. Schlesischer Bank-Verein 100. Commandit-Antheile 129½. Köln-Minden 154½. Alte Freiburger 151. Neue Freiburger 138½. Freiburger neue Emission 128. Oberschles. Litt. A. 166. Oberschlesische Litt. B. —. Oberschlesische Litt. C. 139¾. Alte Wilhelmsbahn 146. Neue Wilhelmsbahn —. Rheinische Aktien 113½. Darmstädter, alte 143. Darmstädter, neue 131. Dessauer Bank-Aktien 99. Oesterreichische Credit-Aktien 159. Oesterreichische National-Anleihe 80¾. Wien 2 Monate 95⅜.

Wien, 20. November. Credit-Aktien 326. London 10 Gulden 17 Kr.

Berlin, 20. Nov. Roggen, pr. November 46¾ Thlr., Dezember 46 Thlr. Spiritus, loco ohne Faß 29 Thlr., pro November 29½—⅛—⅛ Thlr., Dezember 27¾ Thlr., Januar 26⅝ Thlr.

Rüböl, pr. November 17$\frac{1}{12}$ Thlr., pro Frühjahr 16 Thlr.

Course matter.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 19. Novbr. Aus Madrid wird vom 15. d. M. gemeldet: Der Belagerungszustand wird in Katalonien aufrecht erhalten. Auch der „Constitutionnel" schreibt gegen die Betheiligung französischer Kapitalisten bei den russischen Eisenbahnen, nachdem ohnedies genug fremde Werthpapiere in Frankreich Eingang gefunden hätten.

Triest, 18. November. Der kgl. preußische Minister bei dem h. Stuhle zu Rom, Hr. v. Thile, ist gestern über Venedig an seinen Bestimmungsort abgereist.

Rom, 14. November. Der bisherige französische Kommandant, Divisionsgeneral Allouveau de Montreal, kehrte gestern nach Frankreich zurück; das päpstliche und das französische Offizierkorps gaben ihm das Abschiedsgeleite.

Breslau, 20. November. [Zur Situation.] Die Wahl Buchanan's zum Präsidenten der Republik der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist natürlich wohl geeignet, ernste Besorgnisse in England hervorzurufen, welche sich bereits in der dortigen Presse äußern, obwohl sie ihre Bedenken in die Maske eines biedern Vertrauens kleidet: ein Mittel, welches im Leben manchmal dazu führt, den Betreffenden die Rolle spielen zu lassen, welche man ihm zutraut.

Die „Times," deren Betrachtungen über diese Frage mit denen aller anderen Tagesblätter übereinstimmen, wiederholt also, nicht vergessen zu können, wie Mr. Buchanan sich stets und ohne Scheu oder Verstellung zu einer Politik bekannt hat, die dem europäischen Staatsrecht die Stirn bietet, und, consequent verfolgt, zu ewigen Zwistigkeiten mit Großbritannien und zu Angriffen auf jeden amerikanischen Nachbar-Staat, der durch einen werthvollen Hafen den Appetit der Yankees reizt, führen müßte. Das Manifest von Ostende und Buchanan's Rolle während seiner Gesandtschaft in London und seinen centralamerikanischen Unterhandlungen mit Lord Clarendon lassen sich nicht aus der Erinnerung verwischen, wenn auch vielleicht als bloße Wahlmanöver erklären. Was der „Newyork Herald" neulich über die erstaunliche Ruhe sagte, mit der die Minorität sich dem Beschluß der Majorität fügen, und wie der Antisklaverei-Sturm nach der Erwählung Buchanan's plötzlich einschlafen werde, das ist nicht nur auch die Ansicht der „Times", sondern sie glaubt, daß dieses Schauspiel der Welt zur Beruhigung gereichen dürfe. Der Gedanke eines möglichen Zerfalles der Union, einst von jedem Amerikaner verlacht, sei zwar in letzter Zeit von Amerikanern aller Parteien ernsthaft erörtert worden, aber für jetzt sei diese Gefahr vorüber. Vielleicht sei die Antipathie gegen das Sklaven-Wesen nicht so aufrichtig oder tief gewurzelt, wie man aus der Bitterkeit der neulichen Wahlkämpfe schließen möchte; jedenfalls werde der Norden dem Süden in allen Punkten willfahren; Kansas werde Sklavenstaat werden, das Gesetz wegen geflüchteter Sklaven in Kraft bleiben; Alles die nächsten 4 Jahre hindurch in altem Geleise fortgehen. Ueber den Einfluß der Präsidenten-Wahl auf die internationalen Beziehungen sei die englische Kritik berechtigt, ein freieres Wort zu reden. Wenn man auch annehmen könne, daß Mr. Buchanan weniger Enthusiast als Diplomat ist, und daß er nicht deshalb gewählt wurde, weil er wirklich Cuba erobern wird, sondern daß er Cuba bedroht hat, um gewählt zu werden, so sei nicht zu übersehen, daß er Mitstrebende hat, denen sein Triumph als Aufmunterung dienen wird, mit gleichen Mitteln sich den Weg zur Kandidatur zu ebenen. Dem Präsidenten Pierce standen Männer wie Douglas und Jefferson Davis als böse Engel zur Seite, und Buchanan werde von denselben Rathgebern umgeben sein. Hoffentlich werde Mr. Buchanan mehr Selbstständigkeit entwickeln und sich zur Höhe seines Postens aufschwingen.

Im Allgemeinen sind wir heut ohne Nachrichten von Belang, da die mancherlei Gerüchte über die Art und Weise, in welcher eine Erledigung der Differenzen zwischen Rußland und den Alliirten eintreten soll, wohl eben nur noch Gerüchte sind. (S. London.)

Zu beachten ist, daß die Nachrichten über eine bevorstehende Explosion in Spanien sich erhalten; doch scheint man darüber noch nicht im Klaren zu sein, wer die Lunte an das Pulverfaß legen wird. Vielleicht weil alle Parteien sich auf diese neue Eruption gefaßt machen, unterbleibt dieselbe, da von ihr unter diesen Umständen schwerlich vorherzusagen, welcher Partei sie schließlich zu Gute kommen könnte.

Preußen.

†△ **Berlin**, 19. November. Vergangenen Sonnabend begann die evangelische Konferenz ihre Verhandlungen über die Gottesdienst-Ordnung. Das Hauptreferat, wie Sie bereits erfahren haben werden, wurde vom General-Superintendent der Provin Sachsen, Dr. Möller, erstattet. Dasselbe war so umfassend, daß die Vorlesung desselben weit über drei Stunden hinnahm. Der Geist desselben läßt sich ganz kurz bezeichnen. Es wurde damit nichts Anderes beabsichtigt, als dem liturgischen Theile des Gottesdienstes in den evangelischen Landeskirchen die sogenannte lutherische Färbung zu geben, woraus sich von selbst ergiebt, daß es um die Agende geschehen sein würde, wenn ein betreffender Antrag zum Beschlusse erhoben würde. Und so kann Dr. Möller's Referat als ein entschiedener Angriff auf die Union betrachtet und muß in die Klasse der Versuche gesetzt werden, die von Privatkonferenzen u. s. w. her hinlänglich bekannt sind.

Die drei Correferate wurden erstens vom Konsistorialrath Professor Dr. Vogt aus Greifswald, zweitens, vom hiesigen Konsistorialrath Professor Dr. Lehnerdt und vom Professor der Rechte Dr. Jacobson aus Königsberg erstattet. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn Ihnen gemeldet wird, daß alle diese Correferate das schnurgerade Gegentheil des ersten Referates wollten. Sämmtliche drei Verfasser sind treue Anhänger der Union; sie waren es schon zu einer Zeit, als die Union gegen den auf sie einstürzenden Unglauben zu kämpfen hatte, und vertraten dieselbe in diesem Sinne mit voller Entschiedenheit. Dieser Umstand ist sehr erheblich, da ihre Stimmen, wenn es anders gewesen wäre, höchst wahrscheinlich bald zum Schweigen gebracht worden wären. Allein sie behaupteten sich durch andere verstärkt, im Laufe der Diskussion bis gestern gegen Abend zum Schlusse derjenigen Sitzung, über die wir Kenntniß erhalten haben. Die innere Uebereinstimmung der drei Correferate muß fernerweit sehr in Betracht kommen. Eigentliche theologische Erörterung trat nur in den Arbeiten der Doktoren Lehnerdt und Vogt hervor; besonders war es der erstere, dessen Vortrag einen tiefen Eindruck hinterließ und zum Ausfall des Beschlusses sicher das Seinige beitragen wird. Doch soll damit auch Professor Vogt's Correferat nicht in den Schatten gestellt werden. Was nun aber Professor Jacobson betrifft, so beschränkte er sich darauf, die rechtliche Seite der unionistischen Gottesdienst-Ordnung in das Licht zu stellen, was jedenfalls von großem Belang ist, da die exclusiven Gegner ohne Zweifel der Union ihre Achillesferse zeigen würden, wenn sie nicht auf festem Rechtsboden stände.

Mit Recht werden Sie nun auch wissen wollen, welchen Standpunkt das Kirchenregiment dem Referate und den Correferaten gegenber einnahm. Eine Stellung zwischen beiden zu suchen, wäre gewiß sehr bedenklich gewesen. Es ist dies denn auch nicht geschehen, vielmehr hat dasselbe gewiß mit lobenswerthem Takte, von allen Partei-Streitigkeiten absehend, sich lediglich darauf beschränkt, auf die historische Berechtigung und in Folge dieser auf die praktische Anwendung hinzuweisen, worin sich die Agende befindet, und ausdrücklich bemerkt, daß an dieser Thatsache festgehalten und von ihr bei allen etwaigen Verbesserungsanträgen ausgegangen werden müsse. Widerspruch hat sich gegen diese Stellung nicht erhoben und konnte sich füglich nicht erheben; gleichwohl wurde schon am vergangenen Sonnabend im Sinne des Möller'schen Referates ein Antrag gestellt, welcher dahin ging, daß innerhalb der Union die Berechtigung der Sonderbekenntnisse bei Ordnung des liturgischen Theiles des Gottesdienstes anerkannt werden möge, wie ein ähnlicher Antrag bereits hinsichtlich des Statutes für die kirchliche Gemeinde-Ordnung gestellt und auch angenommen wurde.

Die Berathung nahm nun vorgestern die Wendung, daß sie sich fast ganz um die Spendeformel im Abendmahl drehte. Es versteht sich von selbst, daß die lutherische Formel der in der Agende der unirten Kirche gebrauchten strikt entgegen gesetzt wurde, und der Kampf würde wahrscheinlich endlos geworden sein, wenn nicht ein eben so tief wissenschaftliches als praktisch erfahrenes Mitglied der Konferenz darauf hingewiesen hätte, daß selbst die lutherische Formel 18 Variationen unterliege und diese in den Kirchen verschiedener Länder zu finden seien. Es wurde sogar nachgewiesen, daß die Reformirten zu Bern in der Schweiz sich der lutherischen Formel bedienten, ohne lutherisch zu sein. Dieser Vortrag brachte eine wahre Wunderwirkung hervor. Die Gegner wußten hiergegen Nichts zu sagen. Zu einem Beschlusse war es gestern noch nicht gekommen.

Berlin, 19. November. Nach den bisherigen Mittheilungen über die holstein-lauenburgsche Frage bildet bekanntlich die unter dem 23. Oktober nach Kopenhagen ergangene jüngste Kundgebung Preußens die Antwort auf eine unter dem Datum des 5. September von dem außerordentlichen k. dänischen Abgesandten, Baron v. Bülow, hier in Berlin überreichte Note nebst Denkschrift. In den Ausführungen des kopenhagener Kabinets war der Versuch gemacht, Dänemarks Verfahren gegen die deutschen Herzogthümer als rechtlich vollbegründet darzuthun. Was dabei speziell die Domänenfrage betrifft, so erklärte sich die dänische Regierung bereit, zur Abstellung der von holsteinischer Seite erhobenen Beschwerden beim Reichsrath den Antrag zu stellen, daß in Zukunft bei Domänen-Verkäufen stets die Zustimmung einer Zweidrittel-Majorität des Reichsraths erforderlich sein solle. Ueber die hierauf von Seiten Preußens ertheilte Antwort (vom 23. Oktober) bringt die „Hamb. Börs.-H." folgende, die bisherigen Nachrichten vervollständigende Analyse:

„Es wird darin ausgeführt, bei der gesammten Oktroyirung der Gesammtverfassung sei überhaupt das Recht der Herzogthümer nicht geachtet worden und das namentlich auch in der Domänensache vorliegende Unrecht werde dadurch nicht gut gemacht, daß eine Versammlung, die schon jetzt ohne die Vertreter Schleswigs fast zu zwei Dritttheilen aus Dänen bestehe, künftig mit zwei Dritttheilen Mehrheit beschließen solle, was zu beschließen an sich unzuläßig sei. Die dänische Regierung habe im offenen Widerspruch mit der Deklaration vom 28. Januar bei der Durchführung der Gesammtverfassung die deutschen Provinzialstände verfassungswidrig übergangen, während die strenge Beobachtung der den Ständen unter Garantie der deutschen Großmächte zugesicherten Rechte mit einem einheitlichen Regiment in Dänemark sehr wohl verträglich sei. Zu diesen Rechten gehöre aber insbesondere, daß die Stände in allen, die persönlichen und die Eigenthumsverhältnisse, so wie die öffentlichen Lasten berührenden Fragen kompetent seien. An Dänemark wäre es gewesen, sich mit den Ständen zunächst über die Frage ins Einvernehmen zu setzen, wie bei der Ausscheidung der gesammtstaatlichen Angelegenheit die Grenze zwischen den besonderen Landes- und den allgemeinen Reichssachen zu ziehen sei. Daß diese Grenze verschieden gezogen werden konnte, ergebe sich daraus, daß sie thatsächlich in einer die Herzogthümer beeinträchtigenden Weise gezogen worden. Sodann hätte mit den Ständen eine Vereinbarung auch über die Frage getroffen werden müssen, welche Befugnisse den Ständen selbst noch verblieben, wenn ein Theil der Rechte der besonderen Landesvertretungen dem gemeinsamen Repräsentativ-Organ übertragen würde. Hierbei wäre zugleich nöthig gewesen, eine Verständigung über die Stellung der einzelnen Landestheile als Glieder eines Ganzen herbeizuführen, in welchem den vertragsmäßigen Bestimmungen entsprechend kein Theil dem andern untergeordnet sein sollte. In allen diesen Beziehungen sei bei der Einführung der Gesammtverfassung nicht nach Recht verfahren worden. Auf die Achtung des Rechts und die Erfüllung der von der Krone Dänemark gemachten feierlichen Zusagen hätten aber nicht blos die Stände, sondern auch der deutsche Bund einen vollen Anspruch. Die dänische Regierung werde sich zu beeilen haben, die früher aus den Augen gesetzte Vereinbarung mit den Ständen nunmehr noch nachträglich herbeizuführen, wenn der deutsche Bund der unangenehmen Nothwendigkeit überhoben werden solle, seinerseits die Sache in die Hand zu nehmen und eine Remedur zu erwirken. In dem preußischen Aktenstück soll zum Schluß noch ein-

---

⊙ **Breslau**, 20. November. [Theater.] Unser Repertoir gewinnt einen auffallend klassischen Anstrich. Rasch hinter einander wurden „Don Carlos", „Egmont", „Kaufmann von Venedig" und gestern „Prinz von Homburg" zur Aufführung gebracht. — Wir wollen nicht annehmen, daß diese Färbung des Repertoirs der — Verlegenheit entspringt; sondern hoffen, daß Methode darin liegt; nur möge man, wenn man zu der Erkenntniß gekommen ist, daß sich ein gutes Repertoir nur bilden läßt, wenn man sich von dem Zufall der dramatischen Erscheinungen unabhängig macht, nicht gleich das Kind mit dem Bade ausschütten und dem Interesse der Neuheit jede Berechtigung versagen. Auch wird das Vorurtheil, welches sich bei unserem Publikum gegen den Erfolg der Aufführung klassischer Stücke festgesetzt hat, nicht dadurch überwunden, daß man dieselben häuft, während man uns, wie es scheint, grundsätzlich, gar keine Novitäten vorführt. Außer zwei Possen und einem kleinen Lustspiel, welches sich schamhaft auf einem rothen Verlegenheitszettel ankündigte, haben wir diesen Winter noch kein neues Stück zu sehen bekommen.

Mindestens zeigte indeß die gestrige Aufführung des „Prinzen von Homburg", daß man mit Fleiß und Liebe an dieselbe gegangen war; was namentlich von dem Darsteller der Titelrolle, Herrn Härting, gilt. Es ist sicherlich nichts Kleines, diesen jungen Helden, welcher sich aus den Nebeln des Traumwandelns zur Klarheit des Lebensbewußtseins durcharbeitet, zu deutlicher Anschauung zu bringen, ohne daß die Einheit des Charakters in dem Wechsel der Situation verloren geht. Wir müssen aber dem Herrn Härting zugestehen, daß nicht blos seine Auffassung von richtigem Verständniß seiner Aufgabe überall Zeugniß ablegte, sondern daß dieselbe auch durch sein von den schönsten Mitteln unterstütztes Spiel wirkungsvoll vermittelt ward. Auch die übrigen Partien des Stückes fanden eine angemessene Vertretung, namentlich machte Herr Lebrun durch seine markige Darstellung des Kottwitz den besten Eindruck.

Ein Stierkampf in Madrid.

(Aus A. Freih. von Wolzogens: Reise nach Spanien.)
(Fortsetzung.)

Als — so erzählt Minutoli in seinem 1854 zu Berlin erschienenen Werke: „Altes und Neues aus Spanien," Th. II. S. 107 — in den glänzenden Stiergefechten, welche bei der Thronbesteigung der Königin Isabella II. dem Volk von Madrid gegeben worden, die Picadores auf schönen, muthigen, aus dem königlichen Marstalle gelieferten Rossen auf dem Kampfplatz erschienen, und alle ästhetischer Gebildeten diesem wahrhaft ritterlichen Kampfe ihre gerechte Anerkennung zollten, zeigte sich doch die große Masse des Publikums durchaus nicht zufrieden gestellt; denn die Gewandtheit und das edle Feuer der Pferde war die Ursache, daß von allen nur ein einziges todt auf dem Platze blieb, und ein so kleines Opfer will dem Spanier, der nun einmal für ein blutig-grausames Schauspiel seine Realen bezahlt hat, schlechterdings nicht genügen. Es mußten also die alten Schindermähren, auf denen die stolzen Picadores doch immer dem Ritter von der Mancha ähnlicher sehen, als man wünschen möchte, wieder heran, — dürre, altersschwache Gäule, denen man das Auge zu verbinden genöthigt ist, sobald der Stier eintritt; sonst würden sie den Schwanz zwischen die Beine nehmen und feige auskneifen. Wie sich aber Menschen dazu finden, welche auf solch miserablen Rosinanten einem so fürchterlich gefahrvollen Kampfe Woche für Woche sich Preis geben, ist mir durchaus unbegreiflich, obschon die Picadores recht ansehnliche Bezahlung erhalten, nämlich 1000 Realen, circa 66 Thaler, für die Vorstellung.*) Erst kurz vorher war einer der beliebtesten Lanzenreiter, Puerto, im Amphi-Theater zu Cadiz von einem Stier getödtet worden, und ohne Quetschungen sowie andere leichtere Verwundungen kommen die durch ihren steifen Lederanzug doppelt unbehilflich gemachten armen Kerle fast nie davon. Weder das klapperdürre Rößlein, noch die dünne Lanze geben ihnen einen hinreichenden Stützpunkt gegen den oft so kräftigen Angriff des wüthenden und herkulisch-starken Thieres, das überdies im ersten Akte des Drama's noch seine vollen Kräfte beisammen hat; wären die Unglücklichen nicht stets von einer Menge dienstfertiger und unendlich behender, toll-dreister Chulillos umschwärmt, so würde ihr Leben sowie das ihrer Pferde fast allemal geliefert sein. Sie sind die Sündenböcke der ganzen Komödie; ohne viel ausrichten, Muth, Gewandtheit und Kraft in irgend glänzender Weise dokumentiren zu können, tragen sie ihre Haut nur um deswillen zu Markte, damit das blutdürstige Volk das Vergnügen habe, möglichst viel Pferde vom Stier zerfleischt zu sehen, und können Gott und der heiligen Jungfrau danken, wenn sie nicht sofort aus der Arena in die Krankenstube oder Enfermeria spaziren, wo der Chirurg mit ausgepackten Instrumenten und Pflastern der Verwundeten harrt, — und zwar unmittelbar neben der Kapelle, in der die Toreadores vor dem Beginn des Kampfes einem stets gegenwärtigen Priester ihr vielleicht letztes Gebet vormurmeln, und auf Verlangen mit den Sterbesakramenten versehen werden.

Das Mitleid für die Picadores hat mich von meinem eigentlichen Gegenstande abgebracht, und ich habe noch Einiges nachzutragen, was zur Beschreibung ihres Kostüms gehört. Um ihnen einen festen Sitz

*) Der Espada bekommt dagegen 80 Duros = circa 117⅓ pr. Thaler für jeden getödteten Stier.

dringlich auf das Bedürfniß einer baldigen, definitiven Erklärung Dänemarks hingewiesen sein."

C. B. **Berlin,** 19. November. Die Verhandlungen über den Sundzoll werden zu Anfange der nächsten Woche in Kopenhagen von neuem beginnen, und haben dem Vernehmen nach die Kommissarien Instruktionen erhalten, welche einen jetzt erfolgenden Abschluß erwarten lassen. Auch sind solche Regierungen, die bisher nicht durch besondere Kommissarien vertreten waren, eingeladen worden, die Konferenz zu beschicken. So hat auch, wie wir mittheilen dürfen, Mecklenburg-Schwerin einen Kommissarius in der Person des Regierungsraths Dr. Prosch bestellt, der sich in diesen Tagen nach Kopenhagen begiebt. — Der neu ernannte spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr v. Ribera, wird erst um die Mitte des nächsten Monats hier eintreffen. Der bisherige Gesandte hat dem Vernehmen nach die Zusendung seines Abberufungsschreibens bei dem Kabinetspräsidenten in Madrid bereits nachgesucht, da er seine Abreise zu beschleunigen wünscht. Er geht, wie wir hören, zunächst nach Paris. — In Bezug auf den Plan der Regierung, die Salzsteuer wieder auf den Stand zu erhöhen, den sie bis zum Jahre 1844 eingenommen hat — ein Plan, der, wie die hiesige „Bank- und Handels-Zeitung" kürzlich meldete, im Finanzministerium gegenwärtig berathen wird, sind die Regierungen höhern Orts veranlaßt worden, die Materialien, die sich bei ihnen über die Wirkung jenes vor 12 Jahren angeordneten Steuernachlasses angesammelt haben, zusammenzustellen und über ihre Wahrnehmungen und Erfahrungen zu berichten. An hoher Stelle geht man von der Ansicht aus, daß die unbemittelten Klassen, welchen durch jenen Steuernachlaß eine Erleichterung hat gewährt werden sollen, derselbe nicht in dem Maße zu gute gekommen ist, daß der den Staatsfinanzen dadurch erwachsene Einnahmeausfall sich rechtfertigen ließe. — Wie man hört, würde Emil Lindenberg unter der Bedingung die nachgesuchte Begnadigung erlangen, daß er fortan sich der journalistischen Thätigkeit enthält. — Das hiesige Konsistorium soll in nächster Zeit durch noch ein juristisches Miiglied verstärkt werden.

— Am schwarzen Brett der hiesigen Universität befindet sich ein Anschlag des Rektorats, der folgenden Vorfall konstatirt: Ein junger Mann, welcher kürzlich das Auskultatorexamen gemacht hat, und bei dem Kreisgericht in Posen bereits zur praktischen Ausbildung eingetreten ist, hat ein Abgangszeugniß der hiesigen Universität beigebracht, auf Grund dessen er zum Examen zugelassen wurde. Bei näherer Recherche, deren Veranlassung nicht ersichtlich, wurde nun aber ermittelt, daß er die im Abgangszeugniß attestirten Kollegien gar nicht gehört, daß er dieselben vielmehr durch einen Andern hatte belegen lassen und also, mit einem Worte, auf der hiesigen Universität zwar immatrikulirt gewesen war, in der That aber gar nicht studirt hatte. Die Folge dieser Entdeckung ist die Entlassung des jungen Mannes aus dem Justizdienste und zugleich die Anordnung gewesen, daß künftig jeder Studirende die gehörten Kollegien selber belegen müsse.

Oesterreich.

⊳ **Wien,** 18. Novbr. Das amtliche Organ, die „Wiener Zeitung," theilt heute eine Ernennung mit, welche nicht verfehlen wird, in den höheren Beamtenkreisen und einem Theile des Publikums eine lebhafte Sensation zu machen; sie zeigt an, daß der Geheime Hof- und Reichsrath Norbert von Purkhardt zum Vicepräsidenten des Reichsrathes ernannt worden sei; damit wird zugleich, als etwas, das zwischen den Zeilen herauszulesen ist, angedeutet, daß diese neue Charge creirt und von nun an dem Staatskalender einzuverleiben sei. Früher kannte man laut dem auf die Neuorganisation des Reichsrathes bezüglichen Statute keinen Vicepräsidenten. Dieses Faktum scheint beinahe das gestern in Umlauf gekommene Gerücht zu bestätigen, daß die Stelle eines Präsidenten des Reichsrathes einem Mitgliede des kaiserlichen Hauses zugedacht sei. Man nannte den Erzherzog Rainer, Sohn des verstorbenen Vicekönigs der Lombardei, als ihren künftigen Repräsentanten. Derselbe, an Jahren noch nicht sehr vorgerückt, diente bisher in der Armee und bekleidete die Charge eines Brigadegenerals. Vorderhand scheint jedoch seine Installation vertagt zu sein, und jedenfalls dürfte seine Ernennung schwerlich vor der Rückkehr des Kaisers publicirt werden, wenn dieses überhaupt noch geschieht. Die Stelle eines Präsidenten des Reichsrathes, als eines der wichtigsten Staatsämter der Monarchie, war sonst meistens nur ergrauten Veteranen der Staatskanzlei anvertraut; man sah, da die Funktion des Reichsrathes mehr eine consultative, als rein administrative ist, weniger auf die Energie der Mannskraft, als auf gereifte und durch viele Jahre erprobte Erfahrung. — Wenn die neue Besetzung dieses wichtigen Amtes durch einen noch jugendlichen Erzherzog erfolgen sollte, so liegt wohl das in letzter Zeit vielfach befolgte System, mit den wichtigsten Verwaltungsstellen Prinzen der kaiserlichen Familie zu betrauen, zu Grunde. So befinden sich einige der wichtigeren Statthaltereien, so wie das Kriegs- und das Marineministerium in Händen von Erzherzogen, welche sich theilweise mit besonderer Vorliebe und vielem Geschicke der betreffenden Specialität gewidmet.

Graf Jellachich soll todtkrank darniederliegen und schwerlich noch viele Tage unter den Lebenden weilen; die Geschichte dürfte ihn einst „den letzten Kroatenban" nennen, da nach ihm schwerlich mehr jemand zu dieser noch aus den Zeiten nationaler Selbstständigkeit herrührenden und an jene Tage erinnernden Würde ernannt werden dürfte. Sollte der tapfere Graf wirklich das Zeitliche segnen, so wird wohl ein einfacher Statthalter sein Nachfolger sein; jedenfalls bedarf diese Stelle aber eines kriegskundigen und thatkräftigen Soldaten. Sobald die Gährungen auf der Balkanhalbinsel einen ernstlicheren Charakter annehmen und südslavische Bewegungen sich in Bosnien, Serbien, der Herzegowina und Montenegro bemerkbar machen, Dinge, die über kurz oder lang nicht ausbleiben, so bedarf Slavonien und Kroatien eines ganzen Mannes, um nicht mit in den Strudel gerissen zu werden; Jellachich hat bei all seinen Fehlern Eins, was für ihn und seine Stellung die Hauptaufgabe war, wohl verstanden; er wußte seinen Landsleuten zu imponiren, sie zu bändigen und nach Belieben zu lenken.

≏ **Wien,** 19. November. Das Namensfest Ihrer kaiserl. kgl. Hoheit der Frau Erzherzogin Elisabet wurde heute im höchsten Familienkreise gefeiert. An dem Diner, welches in den Appartements bei Sr. kaiserl. kgl. Hoheit dem Erzherzog Karl Ferdinand stattfand, hat auch Se. kaiserl. kgl. Hoheit der Erzherzog Max von Este Theil genommen. — Es wird uns aus guter Quelle versichert, Se. kais. kgl. Hoheit der Erzherzog Reiner sei zum Präsidenten des Reichsraths ernannt. — Wie verlautet, sind sämmtliche Herren Minister, wenn sich während der Abwesenheit des Kaisers besonders wichtige Fälle ergeben sollten, die einen Ministerrath unter dem Vorsitz Sr. Majestät erfordern sollten, angewiesen, sich nach dem kaiserlichen Hoflager zu verfügen. — Der Graf Chambord und Gemahlin beabsichtigen den kommenden Winter in Venedig zuzubringen und dürften sich schon nächstens dahin begeben. — Wie man aus Cattaro schreibt, wird auch der Fürst von Montenegro nebst Gemahlin die Reise nach Venedig unternehmen, um Sr. Majestät dem Kaiser daselbst seine Aufwartung zu machen.

Aus Laibach wird telegraphisch gemeldet: Am 18. Vormittags geruhte Se. Majestät der Kaiser die dortigen Civil- und Militär-Etablissements zu besuchen, während Ihre Majestät die Kaiserin das Ursulinerkloster und die Kleinkinder-Bewahranstalt in Augenschein nahm. Um 5 Uhr war Hoftafel bei Sr. Majestät. Um 7 Uhr beehrten Ihre Majestäten das Théâtre paré mit Allerhöchstihrer Gegenwart und machten hierauf eine Rundfahrt durch die festlich erleuchtete Stadt. Ueberall wurde das Herrscherpaar von der herzuströmenden Menge mit Jubel und Enthusiasmus begrüßt.

Rußland.

Aus der Krim, 25. Oktober. Rußland macht gar keine Anstalten, die Vertheidigungswerke wieder aufzubauen oder die Flotte wieder herzustellen. Die versenkten Kriegsschiffe liegen noch auf dem Boden des Meeres; man hat nur die Masten und so viel von ihrem Gebäude weggenommen, um den Handelsschiffen eine freie Einfahrt zu verschaffen. Der Rumpf der Schiffe liegt so tief im Sande, daß es unmöglich sein möchte, sie herauszuholen. Taucher aus Odessa haben es konstatirt, daß mehrere dieser Schiffe gänzlich im Schlamme verschwunden sind. Der Hafen von Sebastopol ist völlig verlassen; der Handel zieht den von Kamiesch vor, was ihm größere Vortheile bietet. Die Stadt liegt noch immer in Trümmern und nur einige Häuser sind neu erbaut oder wieder hergestellt worden. In Sebastopol wohnen jetzt kaum 4000 Menschen, meist Arme, die keine andere Zufluchtsstätte haben. Man erwartet den Fürsten Woronzoff aus Odessa, der seinen Palast wieder aufbauen will, um die Andern zu ermuthigen. In den Nordforts liegen nur sehr kleine Besatzungen, die nicht zu ihrer Vertheidigung hinreichen. (Monit. de la Flotte.)

Frankreich.

Paris, 17. November. Der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen k. H. wird in den ersten Tagen des künftigen Monats hier eintreffen und acht bis zehn Tage hier verweilen. Es ist noch nicht bestimmt, wo Se. köntgl. Hoheit absteigen wird. Durchaus falsch ist die Konjektur eines französischen Blattes, daß die Hierherkunft des Prinzen mit der neuenburger Angelegenheit in Verbindung stehe; die Reise des Prinzen nach Paris sollte schon im Monat Juni stattfinden, es gab jedoch unerwartete Hindernisse. — Weil wir der neuenburger Angelegenheit gedachten, so bemerken wir, daß die französische Regierung den festen, unabänderlichen Entschluß Preußens, in der Frage von der Freilassung der verhafteten Royalisten nicht um ein Haar breit nachzugeben, kennt und auch billigt. So lange diese Vorfrage nicht in Uebereinstimmung mit der gerechten Forderung Preußens gelöst ist, kann von anderweitigen Unterhandlungen gar keine Rede sein. Der General Dufour (Abgesandter der Schweiz) hat dies — wenn ich gut unterrichtet bin — begriffen, und es handelt sich für ihn nur noch darum, zu wissen, bis zu welchem Grade die Schweiz in jenen anderweitigen Unterhandlungen auf die guten Dienste des Kaisers der Franzosen rechnen kann.

Großbritannien.

London, 17. November. Das „Morning Chronicle" sagt mit gesperrter Schrift: „Wir haben Grund, zu glauben, daß Rußland nicht abgeneigt ist, im Punkte der bessarabischen Grenzberichtigung nachzugeben und die Grenzlinie so weit hinter Neu-Bolgrad zu ziehen, daß damit die Absicht, die dem Arrangement der pariser Konferenz zu Grunde lag, entsprochen würde. Die einzige, mit einem sofortigen Zugeständniß dieses Punktes verbunde Schwierigkeit ist nicht blos diplomatischer, sondern auch nationaler Natur. Durch Zurückschiebung der Grenze in der gewünschten Weise würde unfraglich ein Stück Gebiet, welches jetzt Rußland gehört, abgetreten werden." (Welche Entdeckung!) „Nun kann keine Nation irgend einen Theil ihres Gebietes ohne einen feierlichen Akt — wie ein Vertrag ist — weggeben, und es ist um dieses Punktes willen, und damit das, was geschieht, auch mit klarer Verständigung, endgiltig und ohne weitere Möglichkeit eines Irrthums geschehen möge, daß die Nothwendigkeit einer Konferenz zur Sprache gebracht wurde. Man vernimmt, daß die Bemühungen der Minister und Diplomaten beider Seiten jetzt in freundschaftlichster Weise darauf gerichtet sind, jene Lostrennung russischen Gebiets mit den Anforderungen der Diplomatie in Einklnng zu bringen und die nothwendigen Förmlichkeiten eines, wie man ihn nennen muß, nationalen Aktes so einzuleiten, daß der von einer Konferenz unzertrennliche Aufschub wo möglich vermieden würde. Durch ein solches Vorgehen hofft man der Unannehmlichkeit auszuweichen, die aus dem Umstande entspringen könnte, daß eine Konferenz Gelegenheit bieten würde, gewisse Fragen zu erörtern, die man im Interesse des künftigen Friedens von Europa wünschen muß, sich so viel als möglich selbst erledigen zu lassen, so wie die Umstände, welche ihr eigenes Wesen im Laufe der Zeit hervorrufen muß, es mit sich bringen werden."

Der „Economist" tadelt die Polemik gegen die russischen Eisenbahnprojeke. Es sei unbillig, Rußland auch nach dem Frieden als Feind zu betrachten. Auf die Länge könne es man ja doch nicht hindern, sich die Fortschritte der Civilisation anzueignen. Entweder man bekämpfe Rußland offen oder behandle es als einen befreundeten Staat. Mißtrauen zu predigen, ohne den Gegenstand des Mißtrauens unschädlich zu machen, das sei eben so unrecht wie unpolitisch.

Aus Wien schreibt man der „Times" (2. Ausgabe): Vor einigen Tagen sprach M. de Bourqueney gegen den Fürsten Callimachi seine Ueberzeugung aus, daß der Kaiser einen „accès d'humeur" bekommen würde, wenn seine Wünsche auf eine so fortwährende Opposition stießen. Darauf erinnerte der Vertreter des Sultans seinen Kollegen, daß es 3 Kaiser gebe, und fragte, welchen er meine. Auf die Erwiderung, daß der Kaiser Napoleon gemeint sei, erzählte Fürst Callimachi, wie Baron Brunnow, „einer der ersten Diplomaten des Tages", einst großes Unheil dadurch angerichtet habe, daß er aus Furcht, dem verstorbenen Kaiser Nikolaus einen „Anfall böser Laune" zu verursachen, ihn nicht von der wirklichen Lage der Dinge in Kenntniß gesetzt. Mein Gewährsmann vermochte mir nicht zu sagen, was M. de Bourqueney darauf geantwortet hat.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau,** 20. November. In der auf heute Abend durch das konservativ-konstitutionelle Wahlkomite nach dem Saale zum König von Ungarn einberufenen Wahlmänner-Versammlung wurde Herr Oberbürgermeister Geh. Rath Elwanger, auf Vorschlag des Herrn Stadtgerichtsrath Güttler, von neuem zum Vorsitzenden erwählt. Derselbe theilte zuvörderst mit, daß demnächst (Montag Früh 10 Uhr im Kutznerschen Lokale) die Neuwahlen zum Hause der Abgeordneten (für die Herren Kaufmann Grund und Bürgermeister Bartsch, welche bekanntlich ihre Mandate niedergelegt) stattfinden sollen. Hierauf gab der Vorsitzende den Standpunkt an, von dem aus die Wahlen zu treffen sein dürften, und stellte dabei zwei Fundamentalsätze auf. Vor Allem erheische unser Vaterland seiner Lage und Geschichte nach ein mächtiges, starkes Königthum, dann werde die Verfassung, die in einer bedrängten Zeit entstanden und der Fortbildung fähig ist, stets eine segensreiche Wirkung ausüben. Im Allgemeinen habe auch die Regierung Sr. Majestät diesem Grundsatze gehuldigt, die Angriffe auf die Verfassung entschieden zurückgewiesen, und darum liege keine Veranlassung vor, Männer zu wählen, die systematische Opposition machen, sondern vielmehr solche, welche die Regierung kräftig unterstützen.

Es verstehe sich von selbst, daß der Abgeordnete von Charakter und Ueberzeugungstreue seine Selbstständigkeit zu bewahren, und seine eigene Ansicht, wo es das Wohl des Landes erfordert, zur Geltung zu bringen habe. Bei unbefangener Prüfung müsse man aber wohl eingestehen, daß die Zustände Preußens günstiger, als in irgend einem anderen Lande sich gestalten. Unsere Stadt erfreue sich besonderer Vorzüge, als Knotenpunkt eines bedeutenden Eisenbahnnetzes, mit einem Bank-Privilegium ausgestattet, wie keine zweite der Monarchie, und durch den letzten Akt königl. Gnade für längere Zeit der Residenzort Sr. königl. Hoheit des künftigen Thronfolgers, welcher hier von unsern Verhältnissen und Bedürfnissen sich die unmittelbarste Anschauung verschaffen wird. Dieser Vorzug sei nicht hoch genug anzuschlagen, und auch ihn haben wir dem Könige zu danken. Der Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät, worin die einmüthig von ihren Plätzeu erhobene Versammlung einstimmte.

In Bezug auf die aufzustellenden Kandidaten bemerkte der Vorsitznde, daß die Herren Syndikus Hübner, Buchhändler Ruthardt und Kaufmann Klocke, auf welche das Komite sein Augenmerk gerichtet hätte, aus verschiedenen Gründen verhindert wären, Mandate anzunehmen. Es wurden demnächst als Kandidaten vorgeschlagen: die Herren Geh. Ober-Bergrath Steinbeck, Geh. Rath v. Görtz, Oberstaatsanwalt Meyer und Stadtgerichtsrath Fürst. Für Herrn Geh. Ober-Bergrath Steinbeck sprach der Vorsitzende und empfahl denselben auf das wärmste als einen Mann, der mit den Verhältnissen unserer Stadt genau bekannt, sich um diese namentlich bei der großen schlesischen Industrie-Ausstellung mannigfache Verdienste erworben und auch bereits die Kreise Striegau und Schweidnitz mehrere Jahre als Mitglied der Kammer würdig vertreten habe. — Herr Stadtgerichtsrath Fürst war von den Vorgeschlagenen anwesend und erklärte, er wolle keine lange Kandidatenrede halten, sondern nur mit wenigen Worten seinen Standpunkt andeuten.

Auch er sei einmal Schwärmer gewesen, inzwischen aber habe er gelernt, den Verhältnissen Rechnung tragen. Dennoch gehöre er nicht zu denen, die unbedingt zu Allem „Ja" sagen, und wenn man ihn

---

zu geben, reiten sie auf einem Sattel, der hinten und vorn mindestens 6 Zoll hohe Holzbauschen oder Lehnen hat, und möglichst weich gepolstert ist. Diese Lehnen können jedoch dem Reiter beim Sturze mit dem Pferde höchst gefährlich werden, denn, wenn sich, was so oft geschieht, das Roß mit ihnen überschlägt und auf sie zurückfällt, so schweben sie in nicht geringer Gefahr, von diesen so weit hervorragenden Sattelbauschen erst recht zermalmt zu werden. Statt in Steigbügeln, ruht ihr Fuß in enorm großen, eisenbeschlagenen Holzschuhen, aus denen nur die Stachelräder der Sporen hervorstarren, vorausgesetzt, daß dieselben nicht, was am häufigsten der Fall ist, im Bauche des Gauls unheimlich arbeiten, der überdies durch eine entsetzliche Kandare im Maule unabläßig gerissen und gepeinigt wird, damit er nur ja so lange als irgend möglich aushalte.

Dreimal bewegte sich dieser bunte Kampfzug an der Loge des Gobernador vorbei; endlich hielt er dicht vor ihm still, und einer der beiden ritterlichen Alguacils ritt vor, entblößte das Haupt und erbat die Ordre für den Beginn des Kampfspiels. Der Gobernador nickte, und einer seiner Trabanten warf dem schwarzen Ritter den Schlüssel zum Stierzwinger hinab. In gewaltigen Galoppsprüngen ritt der Empfänger, sich verbeugend, der Bovedapforte zu, übergab den Schlüssel dem dort aufgestellten Stallknechte, und jagte zur Arena hinaus. Ihm nach die Guardias Civiles, der zweite Alguacil und die Maulesel-Dreigespanne nebst der Meute; auch die Espadas und Banderilleros, die erst später sich beim Kampfe betheiligen, zogen sich zurück, während die Picadores — drei an der Zahl (der Rest retirirte gleichfalls) — sich an der Barriere, das Pferd nach einwärts gewandt, in weiter Distance von einander aufstellten, um den Stier mit eingelegter Lanze zu erwarten. Die Chulillos vertheilten sich im Cirkus; zumeist saßen sie anfänglich, wie die Spatzen, auf der Barriere herum, um — sobald ihre Thätigkeit nöthig wurde, herabzuspringen und die Picadores zu unterstützen.

Jetzt erschallt ein Trompetenstoß — der Thürsteher öffnet die Boveda, und heraus stürzt der 24 Stunden lang ohne Licht und Wasser im engen Kerker gehaltene Stier. Sobald er erscheint, wird ihm von einem oberhalb der Stallthür sitzenden Chulillo ein eiserner, mit Widerhaken versehener Stachel in den Widerrist gestoßen, woran die bunte Banddevise befestigt ist, die anzeigt, aus welcher Ganaderia oder Stierzuchtanstalt das Thier stammt. Es giebt deren in Spanien unzählige, und die meisten befinden sich im Besitz von vornehmen Familien. Die besten und kampfesmuthigsten Stiere ziehen der Marques de Casacavira zu Gijon in Asturien mit rother Devise, der Herzog von Osuna zu Veragua im Generalkapitanat Guatemala mit roth und weißer Devise, und die Gräfin Salvatierra gleichfalls zu Gijon mit roth und grüner Devise. Die Farbe der Thiere ist meist dunkelbraun, ihre Gestalt kurz und gedrungen, die Hörner stehen eng an einander und ohne große Biegung gradaus, wie zwei Dolche, in die Höhe. Stiere mit weit auseinander starrenden und langgeschweiften Hörnern gelten für weniger gefährlich, und daher auch für nicht so interessant. Der Preis für einen Stier von der besten Race geht bis zu 1500 Realen (= circa 100 Thlr.), zuweilen wohl auch noch höher. (Fortsetzung folgt.)

= [Sektion für Obst- und Gartenbau, Versammlung vom 19. Novbr.] Der Sekretär legt eine Staude Butterkohl vor und empfiehlt denselben zum Anbau. Der Butterkohl gleicht im Geschmack dem Grünkohl, ist aber etwas milder und auch ohne Frost süßer. Da der Butterkohl aus dem knolligen Wurzelstock stets mehrere Aeste treibt, so ist er früh, Mitte oder Ende Juli, gepflanzt, ertragreicher als Grün- und Braunkohl. Kultur und Zubereitung sind gleich. Auch die Rübe von Freneuse wird empfohlen, obwohl sie von Würmern sehr angegriffen zu werden scheint. Im Geschmack steht sie der teltower nicht nach und wird am besten in lockerem Boden schon um Johannis so gesäet, daß jede Pflanze mindestens 4 Quadratzoll Raum erhält. Die neue lange schwarzrothe Bete kann nicht empfohlen werden, da sie der Bete von Bassano durchaus nicht gleichkommt.

Hierauf wird in Betreff der monatlichen Ausstellungen noch beschlossen:

1) Statt der Prämien in Geld oder Geldeswerth werden Certifikate ertheilt. Wer ein solches erhält, hat in der nächsten Versammlung der Sektion mündlich oder schriftlich über die Kultur u. s. w. des Gegenstandes Bericht zu erstatten, für welchen er dasselbe erhalten hat.
2) Die Preis-Kommission wird auf ein halbes Jahr gewählt und besteht aus 5 Mitgliedern: dem Präses der vaterländischen Gesellschaft, dem Sekretär der Sektion oder dessen Stellvertreter, zwei Gärtnern und einem Nicht-Gärtner. Zur Vertretung wird ein Gärtner und ein Nicht-Gärtner gewählt.
3) Von den auszustellenden Gegenständen ist bis zum Freitag vor der Ausstellung Mittags ein Verzeichniß einzureichen, damit der einleitende Bericht rechtzeitig erscheinen kann.

Was den Lesezirkel anlangt, so wird beschlossen, den Jahres-Beitrag auf 1 Thlr. zu erhöhen, um den Zuschuß der Sektion, der sich gegenwärtig auf 52 Thlr. beläuft, vermindern zu können. Auch 1 Thlr. scheint noch ein sehr mäßiger Preis, wenn man erwägt, daß in diesem Jahre 37 zum Theil sehr theure Zeitschriften und Bücher ausgegeben worden sind.

[Auszeichnung.] Der durch mehrere literarische Arbeiten in der medizinischen Welt bekannte Dr. med. et chir. Eduard Lichtenstein in Grabow (Provinz Posen) ist zum Mitglied der kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Akademie ernannt und ihm das darüber ausgefertigte Diplom zugestellt worden.

wähle, so werde er in der Kammer etwa auf dem rechten Centrum seinen Platz nehmen.

Da keine weiteren Vorschläge erfolgten, so wurde die definitive Abstimmung und Vorwahl der beiden aufzustellenden Kandidaten bis zur nächsten Berathung, welche künftigen Sonnabend in demselben Lokale geschehen soll, vertagt, und darauf die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

∗ **Breslau,** 20. Novbr. [Sitzung der Stadtverordneten.] Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Sanitätsrath Dr. Grätzer theilt mit: Bei den städtischen Baulichkeiten sind in dieser Woche beschäftigt, 12 Maurer, 21 Zimmerleute, 23 Steinsetzer, 132 Tagearbeiter, und bei der Stadtbereinigung 41 Tagearbeiter. Aus dem städtischen Arbeitshaus sind im vorigen Monat entlassen worden 141 Individuen, und blieben am Schlusse desselben Bestand 215. — Zu dem heut stattgefundenen 50jährigen Bürgerjubiläum des gegenwärtigen Armendieners Herrn Konrad, ist seitens der Stadtverordneten-Versammlung eine Gratulations-Deputation entsendet worden. — Der Magistrat soll ersucht werden, an Stelle des kürzlich ausgeschiedenen Herrn Kaufmann Sasse bei Gelegenheit der nächstens vorzunehmenden Nachwahlen eine Ersatzwahl zu veranlassen. — Der Magistrat ist nunmehr dem Beschlusse der Stadtverordneten beigetreten, für die Verwaltung der Rhedigerschen Bibliothek ein Kuratorium zu errichten, und zwar soll dies aus 1 Magistratsmitgliede, 1 Stadtverordneten und einem Sachverständigen bestehen. Die Vers. wählte für letztere beide Stellen die HH. Dir. Wissowa und Prof. Dr. Stenzler. — An Theuerungszuschüssen zu den Pferdegeldern für die 3 Polizei-Inspektoren werden 96 Thlr. bewilligt. — Ferner bewilligte die Vers. für die Lehrer der Sonntagsschule eine Gratifikation von 164 Thlr. (und zwar für jeden der 12 Lehrer 12 Thlr. und für den Hauptlehrer Hrn. Stütze 20 Thlr.). — Der Etat für das Turnwesen pro 1857 wurde mit einigen Modifikationen genehmigt, und damit das Gesuch an den Magistrat verknüpft: eine Untersuchung zu veranlassen, ob und mit welchem Recht der zum Turnen bestimmte Platz durch gärtnerische Anlagen verkürzt und geschmälert worden sei? Die Einnahme dieses Etats ist auf circa 2400 Thlr. veranschlagt und der Ueberschuß auf 219 Thlr., welche zur Kapitalisirung kommen. — Zur Verwaltung des Turnwesens pro 1856 wird in Bezug auf den Titel für Erdbauten, Anschaffung von Geräthen ꝛc. eine Nachbewilligung von 150 Thlr. ausgesprochen. — Ferner werden die Etats für die Verwaltung der Sparkasse und des Reserve-Fonds derselben genehmigt, ebenso 30 Thlr. Unterstützung für den Seidenbau-Verein. — Der Bau eines Laufsteges von der Feld-Gasse nach der Promenade wird beschlossen. Derselbe soll auf Kosten der Stadt (er ist auf 420 Thlr. veranschlagt) ausgeführt werden. Die Erhebung eines Brückengeldes dürfte nicht Platz greifen, da hierzu schwerlich die Genehmigung der königlichen Regierung erfolgen wird. — Nach Erledigung noch einiger minder wichtiger Angelegenheiten mußte die Sitzung wegen unzulänglicher Zahl der Anwesenden geschlossen werden.

---

§ **Breslau,** 20. Novbr. Die Volkmannsche Menagerie im „Tempelgarten" imponirt zwar nicht durch große Mannigfaltigkeit, interessirt aber theils durch Schönheit, theils durch Seltenheit der Exemplare. Zuvörderst zeigt sich in einem umfangreichen Käfig ein merkwürdiges Ensemble zusammengesperrt: eine englische Dogge, umgeben und geneckt von älteren und jungen Affen verschiedener Gattungen, Kaninchen, Meerschweinchen, dem amerikanischen Waschbär und allerlei Geflügel, worunter ein sehr schönes Paar englischer Hühner, die sich im Grunde recht friedlich mit einander vertragen. Ferner gewahrt man daselbst in einem besonderen Käfig den sehr zahmen und langarmigen japanischen Affen, die fremdartigsten Vögel, dabei prachtvolle Exemplare von Papageien, demnächst eine reichhaltige Sammlung von Muscheln und Korallengehäusen in den mannigfachsten Größen, und als Zugabe ein paar gegerbte Bärenklauen, welche die Nordländer statt der Schuhe tragen, eine eben solche Krokodilhaut, einen skalpirten Indianer-Kopf nebst Skalpirmesser und einer indianischen Waffensammlung. Das 2te Gemach enthält eine Seehundsfamilie und die sog. Wasserhyäne, deren Dressur jedem Zuschauer einige Unterhaltung gewähren wird. Am hervorragendsten ist in dieser Menagerie das Exemplar eines Elennthiers, welches zwar noch nicht vollständig ausgebildet, doch schon eine stattliche Höhe und bedeutenden Umfang hat. Wer jemals den „Seidenstücker" übersetzt, wird die Beschreibung des Elennthiers auswendig wissen. Es ist jedoch dem Publikum der Besuch der Schaustellung gerade um dieses Exemplars willen auf's Beste zu empfehlen.

Die alte städtische Ressource veranstaltet künftigen Dinstag, den 26. d. Mts. eine besondere Festlichkeit, mit welcher ein wohlthätiger Zweck verbunden ist. Die Gesellschaft hat es sich nämlich zur Aufgabe gestellt, alljährlich eine Anzahl armer Kinder aller Konfessionen mit Weihnachtsgeschenken zu erfreuen, die natürlich in Kleidungsstücken und Eßwaaren bestehen. Dasselbe soll auch dieses Jahr geschehen. Zu dem Zwecke hat die Ressource mehrere Künstler und Dilettanten gewonnen, die behufs einer guten Einnahme ihren Theil zur allgemeinen Unterhaltung und zum Nutzen der armen Kinder beitragen werden. Außer Hrn. B. Bilse mit seiner Kapelle und einigen Virtuosen wird Hr. Kammermusikus Lüstner mit seinen Söhnen klassische Stücke zur Aufführung bringen. Eine junge Sängerin, Schülerin einer bedeutenden Theatersonne, wird aus Meyerbeers „Robert der Teufel" Mehreres vortragen und Hr. Lubanensis Lißt wird durch humoristische Weihnachtsgedanken und passende Ansprache auf die Bedeutung des Abends hinweisen. Dem Ganzen folgt ein Ball. Auch freundlichen Gästen ist hier Gelegenheit gegeben, durch edlen Wohlthätigkeitssinn ein Scherflein zur Unterstützung der armen Kleinen beizutragen. L. L.

Aus Breslau wird der P. C. gemeldet, daß die Bestellung der Wintersaaten an Weizen und Roggen, bei sehr günstiger Witterung rasch von statten gegangen ist, da die Aecker sich sehr leicht zubereiten ließen. Die Frühsaaten zeigen sich bereits überall sehr gut. — Die Kartoffel-Ernte ist reichlich ausgefallen, und hat vorzüglich mehlreiche Früchte geliefert. Nur zeigt sich bei den Kartoffeln, welche in Kellern, Gruben oder Haufen aufbewahrt werden, oft Neigung zur Fäulniß, namentlich bei den Knollen-Gattungen, die auf etwas feuchtem Boden angebaut waren. Die Oelsaaten sind so üppig hervorgewachsen, daß im Falle eines sehr feuchten Winters Fäulniß zu besorgen sein würde.

= **Glogau,** 19. November. Se. Majestät der König hat mittels allerhöchster Kabinetsordre vom 25. Oktober d. die Zuwendungen landesherrlich zu genehmigen geruht, welche die zu Glogau verstorbene Wittwe des Kaufmann Kretschmer der hiesigen evangelischen Kirche mit 2000 Thlr. und der hiesigen evangelischen Stadtschule mit 4000 Thlr. testamentarisch vermacht hat.

□ **Gleiwitz,** 19. November. Die Jesuiten-Väter, die ihre Mission gegenwärtig hier halten, erfreuen sich eines sehr zahlreichen Besuches. Eine Würdigung ihrer Leistungen und Bestrebungen, die wie jede andere Beurtheilung religiöser Angelegenheiten in einer jeder konfessionellen Färbung entsagenden Zeitung nur aus Mitte der betreffenden religiösen Genossenschaft ausgehen darf, wenn sie nach der Wahrheit aus Thatsachen gegeben werden soll, wird hoffentlich, wie es bereits angekündigt wurde, recht bald erfolgen. — So gut unsere Stadt in kirchlicher Beziehung versorgt ist, so schlecht wird die Wissenschaft in ihr vertreten; denn trotz der vielen wissenschaftlichen Capacitäten hindert die konfessionelle Geschiedenheit, daß sich ein Einigungspunkt darbietet. — Indeß hat innerhalb der israelitischen Gemeinde sich ein Lehr- und Leseverein konstituirt und in demselben der durch seine historischen Untersuchungen rühmlich bekannte Dr. Oelsner aus Breslau, der, beiläufig erwähnt, vorige Woche als Lehrer an der hiesigen Gemeindeschule amtlich installirt wurde, am jüngsten Sonnabend einen Vortrag „über den Untergang des jüdischen Reiches" gehalten, der, wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wurde, recht interessant und lehrreich war, und die zahlreichen Anwesenden sehr befriedigte. — Das Statut für die vereinigte Gesellenkasse ist von der Regierung nun bestätigt, und durch den „Oberschlesischen Wanderer", um in Kraft zu treten, diese Woche publizirt worden. — Bei Myslowitz gerieth vorgestern der Personen-Zug aus den Schienen, und die Nachricht, die hierher telegraphirt wurde, verursachte einen panischen Schrecken, da sich sehr viele aus hiesiger Stadt auf diesem Zuge befanden. Glücklicherweise ist Niemand beschädigt worden. — Die Preise der Cerealien sind letzten Wochenmarkt etwas in die Höhe gegangen. Man bezahlte für den Scheffel Korn 1 Thlr. 25 Sgr. bis 22 Sgr., und für Kartoffeln, die gesucht und schnell vergriffen waren, 18—19 Sgr. Die Butter kam bis auf 25 Sgr., das Quart um 6 Sgr. höher als in Ratibor.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am 17. d. M. ist der Kommunal-Landtag der Oberlausitz durch den Landes-Aeltesten Hrn. Grafen v. Löben eröffnet worden, und dürfte dem Vernehmen nach 14 Tage dauern. — Am 15. d. M. Nachmittags wurde der 14½ Jahr alte Sohn des Häuslers und Maurers Gründer zu Kießlingswalde von einer Linde, die sein Vater gefällt hatte, erschlagen. Der Baum hatte dem Unglücklichen das Genick und den linken Arm gebrochen.

† Gleiwitz. Hier ist bereits der Stadthaushalt pro 1857 festgestellt. Nach demselben sollen die Ausgaben 40,497 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf., und die Einnahmen 25,060 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf. betragen, und es bleibt mithin ein Defizit von 15,436 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., welches durch direkte Kommunal-Beiträge gedeckt werden soll. Baukosten stehen allein 16,000 Thlr. (darunter 12,000 Thlr. für ein neues Krankenhaus) auf dem Etat. Des Bürgermeisters Gehalt ist von 800 auf 1000 Thlr. erhöht worden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

× **Breslau,** 20. Nov. Im vorigen Jahre sind in der Provinz Schlesien neu eröffnet folgende Sparkassen: 1) Für den Kreis Schweidnitz, welche am Jahresschluß 4153 Thl. 1 Sgr. 2 Pf. Einlagen hatte; 2) in Mertschütz, Kreis Liegnitz, mit 2863 Thl. 3 Sgr. 9 Pf. Einlagen am Jahresschluß, 3) für den Kreis Kreuzburg; 4) für den Kreis Rosenberg; 5) für den Kreis Neustadt; 6) für den Kreis Leobschütz. Im Jahre 1855 sind überhaupt in der preußischen Monarchie 38 neue Sparkassen eröffnet worden.

Baumwolle-Bericht von Warneken & Kirchhoff

in New-Orleans, den 25. October.

Preise sind seit vorigem Sonnabend ⅛ à ¼ c. gefallen, in Folge des von England berichteten höheren Geldwerthes und der in Frankreich und Deutschland sich entwickelnden Geldkrisis; das herrschende schöne Wetter, welches die Einsammlung der Erndte begünstigt, hat auch etwas zu der Erniedrigung beigetragen. Gestern Früh wurden hier die Nachrichten pr. Arabia vom 11. d. von Liverpool bekannt, eine Steigerung von 1/16-⅛ d. bei lebhafter Nachfrage bringend, trotz der sich fühlbar gemachten Geldnoth. Diese Berichte gaben unsern Käufern Muth und ein ziemlich grosses Geschäft (ca. 12,000 Ballen,) war das Resultat, meistens zu festen Preisen. Das Total-Geschäft der Woche belief sich auf 39,000 Ballen.

Wegen den Aussichten der Erndte haben wir nichts Neues zu berichten, indem man meistens der Ansicht bleibt, dass sie nicht gut 3 Millionen Ballen überschreiten, wohl aber etwas kleiner ausfallen mag; auf die Qualität haben Pflanzer meistens mehr Sorgfalt verwendet; Seide und Farbe sind im Allgemeinen besser als voriges Jahr. Die Hauptkäufer sind noch immer die Franzosen, ungeachtet einlaufender Befürchtungen, dass die Bank von Frankreich vielleicht gezwungen werden wird, ihre Metall-Zahlung einzustellen.

Frei an Bord, inclusive 15/32 Penny Fracht,
5 pCt. Primage und 9¼ pCt. Cours auf London.

Wir notiren heute:

					Pence.
Ordinary	...	à ...	= ...	à ...	
Good ordinary	10½	- 10¾	= 5 95/100	- 6 08/100	-
Low Middling	11	- 11¼	= 6 20/100	- 6 35/100	-
Middling	11⅝	- 11⅞	= 6 54/100	- 6 68/100	-
Good Middling	12⅛	- 12⅜	= 6 80/100	- 7 90/100	-
Middling fair	12⅝	- 12⅞	= 7 04/100	- 7 18/100	-
Fair	13	- 13¼	= 7 24/100	- 7 37/100	-
Good fair	13½	- ...	= 7 50/100	- ...	-

Ausfuhren nach:

Liverpool	17,053 B.
Havre	13,613 -

Frachten etwas steifer. Es laden nach:

Liverpool	15/32 à ½ P.
Havre	1 C.
Bremen: Wilh. Ludwig, Anna Delius, Ernestine	1⅛ C.

Course:

London	60	Tage	Sicht	109⅛—109¼ %.
Paris	60	-	-	522½.
New-York	60	-	-	1½ % disc.
-	1	-	-	par.

P. S. — 26. October. Gestern herrschte eine sehr lebhafte Frage nach Baumwolle; Umsatz circa 12,000 Ballen zu vollen Preisen.

Telegraphische Depeschen.

New-Orleans, 1. November. Strictly Middling 12 c.

New-York, 4. November. Unser Markt blieb in der vorigen Woche still und wurden nur ca. 5000 Ballen, hauptsächlich für den hiesigen Consum, verkauft. Wir notiren:

	Upland.	Gulf.
Ordinary to Good ordinary	10½—11½	11 —11¼
Middling to Good middling	12 —12¾	12¾—13¼
Middling fair to fair	13¼—13½	14 —14½
Fully fair to Good fair	13¾—14	14¾—15
Good & fine	none.	none.

Course flau. London 9—9⅜; Paris 520—517½; Amsterdam 41¾—42; Hamburg 36¾—37; Bremen 80—80¼.

Hamburg, 18. Nov. Zink fest bei einem Umsatz von ca. 5000 Ctnrn. zu letztwöchentlichen Preisen.

---

† **Breslau,** 20. Novbr. [Börse.] Die heutige Haltung der Börse war eine sehr unentschiedene; Anfangs günstig, wurde sie bald flau. Hauptsächlich sind österreichische Credit-Mobilier zu erwähnen, in denen viele Variationen stattfanden. In anderen Devisen, sowohl Eisenbahnaktien als Kreditpapieren, war wenig Aenderung. Das Geschäft war nicht sehr umfangreich. Fonds wie gestern.

Darmstädter I. 144½ Br., Darmstädter II. 132½ bez. und Br., Luxemburger 108 Gld., Dessauer 100 Gld., Geraer 107½ Gld., Leipziger 101¼ Gld., Meininger 100 Gld., Credit-Mobilier 164—162¼ bezahlt und Gld., Thüringer 101½ Gld., süddeutsche Zettelbank 108 bez. und Gld., Koburg-Gothaer 93 Br., Commandit-Antheile 130½ Br., Posener 104½ Br., Jassyer 104 Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 106½ Br., Nahebahn 93 bez. und Gld., schlesischer Bankverein 100—100⅙ bez. u. Br., Berliner Handels-Gesellschaft 101¾ Br., Berliner Bankverein 102¾ Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn 102½ Br., Theißbahn — —.

An der Börse war heute folgende Bekanntmachung ausgehängt:

Die Lieferung von österreichischen Kreditaktien à 50 % Einzahlung kann erst vom 26. d. M. ab stattfinden.
Breslau, den 20. November 1856.
Die Börsen-Kommission.

≘ [Produktenmarkt.] Wir hatten auch am heutigen Markte eine sehr feste Stimmung für alle Getreidearten, besonders war Gerste zum Versandt nach auswärts lebhaft begehrt. Für beste Qualitäten Weizen war auch bessere Kauflust bemerkbar, doch wurde wegen noch zu hoher Forderungen wenig gekauft. Von Roggen in schwerer Waare wurde Mehreres zum Konsum gekauft. Für Hafer und Erbsen war nur schwache Kauflust. Die Zufuhren waren mäßig und die Preise gegen gestern unverändert.

Weißer Weizen 90—94—96—98 Sgr., gelber 80—86—90—92 Sgr. — **Brenner- und blauspitziger Weizen** 55—60—70—75 Sgr. — **Roggen** 52—54—56—58 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — **Gerste** 44 46—48 Sgr., reine weiße bis 50—52—53 Sgr. — **Hafer** 26—28—29 Sgr. — **Erbsen** 52—55—60 Sgr. — **Mais** 52—54—56 Sgr.

Oelsaaten matter und nur feine Qualitäten fanden Nehmer; das Angebot war klein.. Winterraps 130—136—140—143 Sgr., Sommerraps 112 bis 114—116—118 Sgr., Winterrübsen 125—130—131—134 Sgr.

Rüböl bei kleinem Umsatz unverändert im Preise; loco 17⅔ Thlr. bez., pr. November 17½ Thlr. bez., Dezember 17⅔ Thlr. Br., 17½ Thlr. Gld.

Spiritus weichend, loco 12⅙ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren nur wenig zugeführt und nur für weiße Saat in hochfeiner und mittler Qualität war Kauflust; rothe Saat ohne Begehr. Die Preise beider Farben erlitten keine Veränderung. Schlesische rothe Saat 17—17½—18—18½ Thlr., galizische feine Saat bis 19—19⅓ Thlr., weiße Saat 15—17—19—20½ Thlr. nach Qualität.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen in etwas festerer Haltung, der Umsatz unbedeutend; in Spiritus wurde zu weichenden Preisen Mehreres gehandelt. Roggen pro November 42 Thlr. Br., 41 Thlr. Gld., November-Dezember 42 Thlr. Br., pr. Frühjahr 1857 ist 43½ Thlr. bezahlt, 44 Thlr. Br — **Spiritus** loco 12 Thlr. bezahlt und Br., 11⅚ Thlr. Gld., November 11⅚ Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember 11 Thlr. bezahlt und Gld., Januar bis März 10⅚ Thlr. Br., 10⅔ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1857 war 10⅚ Thlr. Br., 10⅔ Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 20. Nov. Zink 500 Ctr. loco zu 8 Thlr. 4½ Sgr. geh.

Wasserstand.

Breslau, 20. Nov. Oberpegel: 13 F. 10 Z. Unterpegel: 1 F. 10 Z. Eisstand.

∗ **(Die neuesten Marktpreise in der Provinz.)** Grünberg. Weizen 80—115 Sgr., Roggen 52½—56½ Sgr., Gerste 51—53 Sgr., Hafer 26—28 Sgr., Erbsen 55—57 Sgr., Kartoffeln 16—20 Sgr., Centner Heu 12—14 Sgr., Schock Stroh 4—4½ Thlr.

Hainau. Weizen 92½—97½ Sgr., Roggen 54—56 Sgr., Gerste 43—48 Sgr., Hafer 24—28 Sgr., Erbsen 54—56 Sgr.

Glogau. Weizen 90—100 Sgr., Roggen 50—52½ Sgr., Gerste 42½—45 Sgr., Hafer 25—27 Sgr., Erbsen 52½—53 Sgr., Kartoffeln 12—13⅓ Sgr., Pfd. Butter 7—8 Sgr., Mandel Eier 6½—7 Sgr., Centn. Heu 20—25 Sgr., Schock Stroh 4½—4⅚ Thlr.

Eisenbahn-Zeitung.

** **Breslau,** 20. Novbr. [Der Verkehr auf der Breslau-Posener Eisenbahn.] Während bisher auf allen neuen Bahnstrecken der Verkehr, insbesondere der Güter-Verkehr, sich erst allmälig entwickelt, hat derselbe auf der Breslau-Posener Bahn in einem Maße und mit einer Lebhaftigkeit begonnen, welche die kühnsten Erwartungen weit übertrifft. Auch auf die oberschlesische Bahn hat die Eröffnung der Breslau-Posener Bahn, verbunden mit den glänzenden Erfolgen des neuen Tarifs und mit dem von der Verwaltung eingeführten sehr weit ausgedehnten direkten Verkehr mit allen Nachbarbahnen die günstigsten Nachwirkungen. Wir erfahren, daß die reichen Betriebsmittel beider Bahnen und die vorhandenen Lokalien für den Güter-Verkehr auf mehreren Bahnhöfen schon jetzt schleunig vermehrt werden, um den enormen Anforderungen eines erst in der Entwickelung begriffenen Verkehrs zu genügen, und dürfte die Zeit sehr nahe sein, wo die Güterzüge beider Bahnen noch an Zahl erheblich zunehmen. — Bekanntlich wird der Bau der Breslau-Posener Bahn aus vom Staate garantirten Prioritäts-Obligationen bestritten und deren Verzinsung bis zu der im künftigen Jahre erfolgenden Eröffnung der Lissa-Glogauer Strecke, welche den ganzen Verkehr der östlichen Provinzen nach Sachsen und Mitteldeutschland vermittelt, aus dem Baufonds bewirkt, wie denn auch bis dahin die Betriebseinnahmen dem Baufonds zufließen. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß schon im ersten Jahre die neue Bahn einen den alten oberschlesischen Stamm-Aktien zu Gute kommenden Reinertrag über die Zinsen der Prioritäten zuführen werde. — Die angezeigte Einnahme von circa 2800 Thlr. aus der Zeit vom 29. Oktober (dem Tage der Eröffnung) bis zum 31., resulirt, wie wir hören, fast ganz aus dem Lokal-Personen-Verkehr, da Güter in jener Zeit erst angefahren und verladen, und nur in ganz kleinen Quantitäten transportirt wurden. Die bedeutenden Einnahme-Antheile aus dem Verkehr nach und von den Nachbarbahnen sind darin noch nicht enthalten.

Erklärung.

Gestern Abend gelangte Nr. 539 der Schlesischen Zeitung in meine Hände und finde ich darin einen Artikel über Braunkohle, den ein wohlwollender, aber übrigens ganz unberufener Mann auf Grund einer zufälligen Mittheilung zusammengestellt und ohne mein Vorwissen veröffentlicht hat. Da durch die darin mitgetheilten Umstände Ort und Person Vielen kenntlich wird, und in jenem Artikel, sonderbarer Weise, ich redend aufgeführt werde, mir aber Unwahrheiten und Uebertreibungen in den Mund gelegt sind, durch die, wie durch die ganze zwecklose Mittheilung ich meine Ehre gekränkt fühle, so erkläre ich hierdurch: daß ich an jenem Artikel, wie an allem Aehnlichen, was aus gleicher Quelle etwa noch kommen möchte, so völlig unbetheiligt bin, daß ich vorher keine Ahnung von solcher Veröffentlichung gehabt und sie wahrlich nie, am allerwenigsten aber in dieser Weise würde gestattet haben.

Louisdorf, den 19. November 1856. [3290]

Graf von der Recke-Volmerstein.

Die am 19. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Sophie**, geb. **Keitsch**, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit, statt besonderer Meldung, Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. **R. Fiebig.**

Nieder-Eisdorf, den 20. Nov. 1856. [4620]

Gestern Abend gegen 7 Uhr verstarb meine innig geliebte Gattin **Rosalie Elisabet**, früher verw. gewesene Justizrath **Paiera**, geb. **Schwand**. Entfernten Verwandten und Freunden diese Anzeige in meinem und der hinterbliebenen Kinder, Enkel und Urenkel Namen, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Tarnowitz, den 19. Nov. 1856. [3291]

Krickende, Geheimer Bergrath a. D.

[3296] **Todes-Anzeige.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen um 5 Uhr starb nach einmonatlichem schweren Leiden im Wochenbett meine innigst geliebte Frau **Marie**, geborne **Hoppe**, im Alter von 36 Jahren und 5 Monaten. Diesen für mich so schmerzlichen Verlust zeige ich hiermit tiefbetrübt auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Langenbielau, den 19. Nov. 1856.

Rudschützky, Wirthschafts-Inspektor.

Theater-Repertoire.

Freitag, 21. November. 46. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 5. Male: „**Narciß.**" Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel.

Sonnabend, 22. Novbr. 47. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. 1) „**Die schöne Müllerin.**" Lustspiel in 1 Akt, nach Melesville und Duveyrier von L. Schneider. 2) „**Katharina**, oder: **Die Tochter des Banditen.**" Großes romantisches Ballet in 2 Akten und 5 Tableaux von J. Perrot. Arrangirt und in Scene gesetzt vom Balletmeister Herrn Ambrogio. Musik von verschiedenen Komponisten.

Akademischer Musik-Verein.

Freitag den 21. Nov.: [3304]

Liedertafel in Kutzner's Lokale.

Vorläufige **Concert-Anzeige.**

Dinstag den **25. November**, Abends 7 Uhr, findet im Saale des **Königs von Ungarn** das

Concert

des kais. kgl. Kammer-Pianisten

Rudolph Willmers

bestimmt statt. [3271]

Billets à 20 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen von E. Scheffler, Ohlauerstrasse, Hainauer, Schweidnitzerstr. und Leuckart, Schuhbrücke, und an der Kasse zu 1 Thlr. zu haben.

Mein Geschäftslokal

habe ich für einige Zeit in das Haus **Nr. 63 der Neuschenstraße** eine Treppe hoch verlegt. [4597] **Plathner**, Justizrath.

Weiss-Garten.

Heute, Freitag den 21. November: **4tes Abonnements-Konzert der Springerschen Kapelle.** Zur Aufführung kommt unter Anderem: Sinfonie (Nr. 2 D dur) von A. Hesse, nebst 2 oblig. Piecen, vorgetr. von Hrn. Scholz. Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.

Entree für Nicht-Abonnenten Herren 5 Sgr., [4615] Damen 2½ Sgr.

Café restaurant.

Heute Freitag den 21. Novbr: [4596]

Konzert von A. Bilse.

Anfang 7 Uhr. Entree in den Saal 2½ Sgr., in die Logen 5 Sgr.

Konkurs-Aufhebung. [1120]

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau, Abth. I., den 15. November 1856.

Der über das Vermögen des Kaufmanns Salomon Weinberg hierselbst, Oderstraße Nr. 40, am 8. Februar 1856 eröffnete kaufmännische Konkurs wird hiermit aufgehoben.

[1115] **Bekanntmachung,**

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Quadfasel zu Fürstenau hat der Kaufmann Prager und Sohn zu Liegnitz nachträglich eine Forderung von 14 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf. Prozeßkosten angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf **den 5. Dezbr. d. J., Vorm. 11 Uhr,** vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminzimmer Nr. 3 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Neumarkt, den 12. November 1856.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissarius des Konkurses.

Bekanntmachung. [1118]

Am 10. November d. J. ist auf dem Pflanzgärtner Bähnschen vor dem Nikolaithore belegenen Grundstücke eine männliche Leiche gefunden worden. Dieselbe gehört einer Mannsperson im ungefähren Alter von 18—20 Jahren an, ist 5 Fuß 3 Zoll groß, hat ein volles rundes Gesicht, langes dunkelblondes Haar, stumpfe Nase, graue Augen, ovales Kinn und vollständiges Zahngebiß. Bekleidet war die Leiche mit einem braunen zerrissenen Tuchrocke, schwarzen Tuchhosen, einem vollständig zerrissenen leinenen Hemd und einer zerrissenen seidenen Mütze ohne Schirm. Von der Fußbekleidung war nur ein am linken Fuße befindlicher brauner, an den Zehen blau angestrickter wollener Strumpf vorhanden.

Ferner hatte die Leiche um den Hals ein rothgestreiftes Halstuch und um den Leib einen dünnen Strick.

Wer über die Person der Leiche eine Auskunft zu geben vermag, wird hiermit aufgefordert, dies in dem Verhörzimmer 10 des unterzeichneten Gerichts oder bei der nächsten Gerichtsbehörde zu thun.

Kosten entstehen dadurch nicht.

Breslau, den 17. November 1856.

Königliches Stadt-Gericht.

Abtheilung für Strafsachen.

Ein Engagement suchen unter soliden Bedingungen zwei Commis bald oder zum Neujahr im Spezerei- oder Tabakgeschäft. Näheres bei Frau **Machnitzky**, Neumarkt 21, im Hofe links, par terre. [4618]

Aufkündigung

von ausgelooſten Rentenbriefen der Provinz Schlesien.

Bei der heute in Gemäßheit der Bestimmungen §§ 41 und folg. des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten Verloosung der nach Maßgabe des Tilgungs-Plans zum 1. April 1857 einzulösenden Rentenbriefe der Provinz Schlesien, sind nachstehende Nummern im Werthe von 95,715 Thlrn. gezogen worden, und zwar:

77 Stück Litt. A. à 1000 Thlr.

Nr. 457. 558. 949. 1009. 1198. 1225. 1556. 1828. 1861. 2601. 3614. 3699. 3718. 3878. 4271. 4531. 4698. 4805. 4917. 6271. 7911. 8127. 8136. 8551. 8783. 9037. 9120. 10,187. 10,206. 10,829. 10,874. 11,339. 11,357. 11,469. 11,855. 12,137. 12,198. 12,818. 12,891. 12,957. 13,046. 13,077. 13,201. 13,473. 13,564. 13,817. 14,323. 14,339. 14,610. 14,693. 14,745. 14,845. 14,940. 14,993. 15,534. 15,589. 15,689. 15,796. 16,213. 16,220. 16,726. 16,844. 16,847. 17,006. 17,311. 17,523. 17,860. 18,050. 18,330. 18,342. 18,665. 18,900. 18,948. 19,141. 19,361. 19,647. 19,781.

20 Stück Litt. B. à 500 Thlr.

Nr. 140. 227. 347. 426. 541. 569. 645. 996. 1811. 1903. 2075. 2436. 2530. 2971. 3955. 4159. 4468. 4469. 4907. 4994.

65 Stück Litt. C. à 100 Thlr.

Nr. 64. 304. 321. 966. 1424. 1439. 1855. 2033. 2141. 2578. 2957. 3194. 3334. 3843 4171. 4229. 4365. 4471. 4558. 4888. 5698. 6330. 6377. 6433. 6772. 6919. 7196. 7197. 7358. 7421. 7797. 8070. 8134. 8542. 8577. 8792. 8904. 9160. 9260. 9301. 9595. 9889. 9906. 9993. 10,010. 10,125. 10,280. 10,313. 10,542. 10,688. 10,773. 11,496. 11,769. 11,824. 12,140. 12,770. 13,394. 14,216. 14,583. 14,683. 14,736. 14,981. 15,040. 15,086. 15,978.

51 Stück Litt. D. à 25 Thlr.

Nr. 86. 174. 207. 315. 379. 1090. 1164. 1244. 1681. 2033. 2183. 2198. 2199. 2522. 2646. 3421. 3757. 4100. 4368. 4819. 5154. 5267. 5462. 5484. 6640. 6739. 7213. 7252. 7326. 7528. 7585. 7771. 7794. 7819. 8295. 8398. 8424. 8978. 9740. 9787. 9864. 9908. 10,171. 10,376. 10,671. 10,880. 11,049. 11,113. 11,229. 11,359. 11,787.

94 Stück Litt. E. à 10 Thlr.

Nr. 5. 96. 209. 612. 1419. 1815. 2358. 2426. 2467. 2727. 2764. 2819. 3113. 3132. 3394. 3397. 3590. 3643. 3875. 3936. 4255. 4342. 4611. 4814. 4873. 4918. 4987. 5119. 5188. 5353. 5700. 6497. 6663. 6716. 6879. 6889. 6986. 7345. 7457. 7535. 7929. 8091. 8366. 8416. 8459. 8861. 9114. 9162. 9517. 9614. 10,100. 10,522. 10,632. 10,659. 10,915. 11,387. 11,479. 11,911. 12,176. 12,237. 12,420. 12,559. 12,596. 12,669. 12,812. 12,915. 13,082. 13,175. 13,267. 13,292. 13,338. 13,371. 13,388. 13,753. 13,758. 13,798. 13,838. 13,943. 13,944. 13,967. 13,990. 14,410. 14,430. 14,539. 14,611. 15,065. 15,143. 15,420. 15,670. 15,878. 16,161. 16,540. 16,547. 16,599.

Indem wir die vorstehend bezeichneten Rentenbriefe zum 1. April 1857 hiermit kündigen, werden die Inhaber derselben aufgefordert, den Nennwerth gegen Zurücklieferung der Rentenbriefe nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie I. Nr. 14 bis 16, so wie gegen Quittung

in term. den **1. April 1857** und die folgenden Tage mit Ausschluß der Sonn- und Festtage bei unserer Kasse — Sandstraße Nr. 10 hierselbst — in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr

baar in Empfang zu nehmen.

Die Empfangnahme der Valuta kann, nach Maßgabe der Bestände unserer Kasse, auch schon früher, und zwar schon von jetzt ab geschehen, in diesem Falle jedoch nur gegen Abzug der Zinsen von 4 Prozent für die Zeit vom Zahlungstage bis zum Verfalltage, den 1. April 1857, worauf die Inhaber der verlooſten Rentenbriefe hiermit besonders aufmerksam gemacht werden.

Bei der Präsentation mehrerer Rentenbriefe zugleich sind solche nach den verschiedenen Apoints und nach der Nummerfolge geordnet, in einem besonderen Verzeichniß vorzulegen.

Es wird jedoch ausdrücklich bemerkt, daß die Rentenbank-Kasse Privaten gegenüber auf Einsendung der Valuta gegen Einsendung der Rentenbriefe sich nicht einlassen kann, daß vielmehr die Einlösung bei der gedachten Kasse hier am Orte erfolgen muß, und daß der Empfänger der Valuta darüber besondere Quittung zu leisten hat, wozu die Rentenbank-Kasse die Formulare liefert.

Vom 1. April 1857 ab findet eine weitere Verzinsung der hiermit gekündigten Rentenbriefe nicht statt und der Werth der etwa nicht mit eingelieferten Coupons Serie I. Nr. 14 bis 16 wird bei der Auszahlung vom Nennwerth der Rentenbriefe in Abzug gebracht.

Die ausgelooſten Rentenbriefe verjähren nach § 44 des Rentenbank-Gesetzes binnen zehn Jahren.

Breslau, den 19. November 1856. [1121]

Königl. Direktion der Renten-Bank für die Provinz Schlesien.

[1119] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns E. H. Reitzig zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord, ein Termin

auf den 12. Dezember 1856,

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer des ersten Stockes anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Breslau, den 17. November 1856.

Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung I.

Der Kommissar des Konkurses. **Dickhuth.**

Bekanntmachung.

Nachstehende Verhandlung

verhandelt auf der königl. Rentenbank zu Breslau, den 19. November 1856.

In Gegenwart der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung

1) des königlichen Geheimen Regierungs-Raths und General-Landschafts-Repräsentanten Herrn Freiherrn **v. Wechmar;**
2) des Banquiers Hrn. Stadtrath **Franck;** so wie
3) des Notars Herrn Justiz-Rath **Beyer** von hier

erfolgte im heutigen Termin auf Grund eines bei den Akten niedergelegten speziellen Verzeichnisses und nachdem die Löschung der einzelnen Apoints in den Stammbüchern und Löschregistern erfolgt ist, die Vernichtung der aus den frühern Verloosungen in dem letzten Halbjahr zur Zahlung präsentirten und resp. eingelösten Rentenbriefe der Provinz Schlesien nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons und zwar:

Stck.				Thlr.		Thlr.
68	Litt.	A.	à	1000	im Werthe v.	68000
19	=	B.	à	500	= = =	9500
50	=	C.	à	100	= = =	5000
44	=	D.	à	25	= = =	1100
45	=	E.	à	10	= = =	450

Zus. 226 Stück im Werthe von 84,050 Thlr.

Die Vernichtung geschah durch Feuer, welches in Gemäßheit der §§ 46 und 48 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 hiermit registrirt wird. [1122]

V. g. u.

Frhr. v. **Wechmar.** **Franck.**

(L. S.) **Carl Ernst Georg Beyer,**

Notar zu Breslau.

a. u. s.

Koch. Greiff. Partowicz.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 19. November 1856.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Schlesien.

[1117] **Korbruthen-Verkauf.**

Aus dem Revier Peisterwitz sollen

Dinstag den 25. November d. J.,

Vormittag 11 Uhr,

im Forsthause hierselbst, mehrere in Loose getheilte Korbruthen gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Peisterwitz, den 18. November 1856.

Der Ober-Förster **Krüger.**

Auktion. Mittwoch, den 26. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen in Nr. 18 Schweidnitzerstraße aus dem Nachlasse des Mechanikus Schie Waarenbestände, bestehend in mehreren Elektrisir- und anderen Maschinen, Fernröhren, Operngucker, Barometer, Thermometern und anderen mechanischen und optischen Instrumenten, ferner die Werkzeuge und endlich Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigert werden.

[3311] **R. Reimann**, kgl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Montag, den 24. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 4 kleine Groschengasse in der Kretschmer Scheibkeschen Vormundschaftssache Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigert werden.

[3310] **R. Reimann**, kgl. Aukt.-Kommiss.

[4586] **Bekanntmachung.**

Die Uebernahme des Baues der Kirche zu Ober-Glauche, Kreis Trebnitz, seitens qualifizirter und kautionsfähiger Bauunternehmer wird hiermit öffentlich mit dem Bemerken ausgeboten, daß portofreie Offerten bis zum 15. Dezember 1856 angenommen werden; die Wahl unter den Bewerbern aber der Kirchen-Gesellschaft vorbehalten bleibt.

Von dem Bauplan, Anschlag, der Bedingungen und der Höhe der Kaution, kann jederzeit auf dem Wirthschafts-Amt des Dominii Ober-Glauche Einsicht und Kenntniß genommen werden. **Das Patronat.**

Der Posten eines zweiten Polizei-Sergeanten ist hier sofort zu besetzen; derselbe trägt 136 Thlr. baar ein und gewährt freie Wohnung. Meldungen qualificirter civilversorgungsberechtigter Personen werden bis Ende dieses Monats entgegen genommen.

Lüben, den 18. November 1856. [1116]

Der Magistrat.

Gleis.

Die unterm 11. Februar d. J. erlassene Warnung, meinem Sohne, dem Zimmerpolirer **Franz Klose**, Gelder oder Effekten zu leihen, nehme ich hiermit zurück.

Bürzdorf, Kreis Münsterberg, den 19. November 1856. [3289]

Klose, Gerichtsscholz und Zimmermeister.

Der königl. Ober-Steuer-Kontroleur **v. Stümer** wird hiermit ersucht, seinen jetzigen Aufenthaltsort namhaft zu machen. [3287]

Gleiwitz, den 18. November 1856.

Marcus Wolf.

Zum Schutz der Gartengewächse, Dampfröhren, Keller 2c. gegen Winterkälte, sind Flachsschäben am geeignetsten, da diese Kälte, Nässe und Ungeziefer zugleich abhalten.

Wir liefern auf Bestellungen den Centner franco Breslau zu Einem Reichsthaler.

Flachsbereitungs-Anstalt von **Willmann u. Weber** zu Patschkey bei Bernstadt. [4591]

Hahn's Hôtel garni,

Karlsplatz Nr. 2, empfiehlt sich den geehrten Reisenden zur geneigten Beachtung. [4589]

Beuthen in Oberschlesien.

Sonntag den 23. November 1856:

Im großen, neu und elegant erbauten Saale in

Heilborn's Hotel:

große Vorstellung der gymnastischen Künstler-Gesellschaft der Herren **Boorns** und **Chapman** aus London mit ihren sieben Wunderkindern. Das Nähere besagen die Programme. [3312]

Einige gute **Schlosser für Maschinenarbeiten** finden dauernde Beschäftigung und können sich mündlich oder schriftlich melden Zwingerstraße Nr. 6, im Comptoir. [4604]

[1123] **Bekanntmachung.**

Bei den heute nach Anordnung des Magistrats vom 1. d. M. von der ersten Abtheilung der hiesigen wahlberechtigten Bürger vollzogenen Stadtverordneten-Ersatz- resp. Ergänzungs-Wahlen betrug die Zahl der Stimmenden 155, mithin die absolute Majorität 78 Stimmen.

Es haben erhalten:

a. bei den Ersatzwahlen die Herren:

1. Kaufm. C. Selbstherr	78 St.	5. Kaufm. Süßkind	46 St.
2. Zimmermeister Krause jun.	75 „	6. Maurermeister Hayn	46 „
3. Kfm. Siegf. Goldschmidt	67 „	7. Gürtlermeister Marks	45 „
4. Kfm. Moritz Falkenthal	61 „		

Es ist somit an Stelle des Banquier Herrn Franck der Kaufmann Herr C. Selbstherr zum Stadtverordneten gewählt worden; dagegen nach § 26 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 zur Wahl von drei Ersatzmännern für die Herren Justizrath Gelinek, Professor Dr. Friedlieb und Kaufmann J. W. Tietze eine Neuwahl nothwendig, für welche die ad 2 bis 7 genannten Herren die Liste der Wählbaren bilden.

b. Bei den Ergänzungswahlen haben Stimmen erhalten die Herren:

1. G.-L.-Syndikus Hübner	144 St.	6. Kaufm. C. J. Girth	82 St.
2. Partikulier Dobe	135 „	7. Kaufm. L. Reichenbach	82 „
3. Geh. Kommerz.-R. Ruffer	134 „	8. Wagenbau-Fabrk. Finkerney	78 „
4. Juwelier J. Sommé	133 „	9. Kaufm. Schlarbaum	78 „
5. Seilermeister Rudolph	131 „		

und sind hiernach zu Stadtverordneten gewählt.

Die noch fehlenden drei Stadtverordneten sind daher in Gemäßheit des § 26 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 unter den nachstehend aufgeführten sechs Herren, welche nächst den Gewählten die meisten Stimmen erhalten haben, zu erwählen:

1. Kaufm. A. Liebich,	4. Kaufm. H. A. Schneider,
2. Partikulier Jaster,	5. Apotheker Nohr und
3. Banquier L. Guttentag,	6. Sanitätsrath Dr. Kalkstein.

Zur Vollziehung beider Wahlen aus den vorstehend ad a. und b. angegebenen Personen werden

die Herren Wähler der I. Abtheilung auf Mittwoch den 26. November d. J., Nachmittags von 2—5 Uhr, in den Fürstensaal auf das Rathhaus

hierdurch ergebenst eingeladen.

Breslau, den 19. November 1856.

Der Wahl-Vorstand der I. Abtheilung.

Bartsch. Credner. Voigt.

Bekanntmachung.

Für die in der ersten Hälfte des Jahres 1857 zu veranstaltende **Provinzial-Industrie-Ausstellung** in einer besonders dazu zu erbauenden Halle auf dem Tauenzien-Platz hierselbst, wird das Geschäfts-Büreau in dem Hospital zu St. Trinitas, Zwingerstraße Nr. 1, zu ebener Erde, vom 17. November d. J. ab, Morgens von 8 bis 1, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, eröffnet sein. Breslau, den 14. November 1856.

Direktorium und Vorstand des breslauer Gewerbe-Vereins.

Steinbeck. Bartsch. Hoverden. Studt. [3212]

Kaufmännischer Verein im König von Ungarn.

Versammlung: Freitag den 21. November, Abends 8 Uhr. [3309]

Neisse-Brieger Eisenbahn.

Das für den direkten Güter-Verkehr auf den Eisenbahnen Deutschlands bestehende Reglement vom 1. April 1850 ist einer Revision unterworfen und dabei wesentlich verändert worden. Die aus den Berathungen des Vereins der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen hervorgegangene neue Redaktion des **Vereins-Güter-Reglements** tritt mit

dem 1. Dezember 1856

in Kraft, wogegen das ursprüngliche Reglement (vom 1. April 1850) **mit dem 30. November d. J.** seine Giltigkeit verliert. Ferner wird an Stelle der jetzt bestehenden verschiedenen Frachtbrief-Formulare mit

dem 1. Dezember 1856

ein einziges für ganz Deutschland im Vereins-Verkehre giltiges Frachtbrief-Formular eingeführt.

Wir bringen dies, da auch die **Neisse-Brieger-Eisenbahn** dem deutschen Eisenbahn-Vereine angehört, hiermit zur öffentlichen Kenntniß und bemerken mit Bezug auf § 1 des Reglements, daß die Vereins-Stationen unserer Bahn folgende sind:

Neisse, Grottkau.

Für den **inneren** Verkehr unserer Bahn behält das bisherige Frachtbrief-Formular auch nach dem 1. Dezember d. J. Giltigkeit.

Von den Güter-Expeditionen der vorgenannten Stationen können Frachtbrief-Formulare gegen 2 Pf. pro Stück, 1½ Sgr. pro 10 Stück, und 10 Sgr. pro 100 Stück, sowie Vereins-Güter-Reglements gegen 2½ Sgr. pro Exemplar bezogen werden. Sendungen, die **am 1. Dezember d. J. und später** aufgegeben werden und über die Endpunkte unserer Bahn hinausgehen, sich also im Vereins-Verkehr bewegen, dürfen von unseren Güter-Expeditionen nur angenommen und befördert werden, wenn sie von **Vereins-Frachtbriefen** (nach dem neuen Formular) welche vor dem Gebrauche von uns gestempelt sein müssen, begleitet sind.

Breslau, den 17. November 1856. [3292]

Das Direktorium der Neisse-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft.

Niederschlesische Zweigbahn. [3261]

Wir beabsichtigen die im Laufe dieses Jahres angesammelten, auf dem hiesigen Bahnhofe lagernden Bestände von altem Eisen, und zwar:

1) Schmiede-Abgangs- und Bruch-Eisen, darunter unbrauchbare Stoßplatten, Hochschienenstücke und Nägelbruch,
2) Schmiedeeisen-Drehspäne,
3) Gußeisenbruch,
4) Stahlbruch und
5) Wagen- und Lokomotiven-Radreifen,

im Gesammt-Gewicht von mehreren hundert Centnern, an den Meistbietenden zu verkaufen.

Offerten mit Angabe des Preises pro Centner für einzelne oder alle der gedachten Eisen-Sorten sind bis zum Schlusse dieses Monats versiegelt und mit der Ueberschrift: „Gebot auf altes Eisen", an uns einzusenden. Der Zuschlag erfolgt bis zum 6. Dezbr. d. J., und ist jeder Bieter bis dahin an sein Gebot gebunden.

Glogau, den 17. November 1856. **Die Direktion.**

Das Comptoir der

Mostrich-Fabrik von R. Siegert u. Comp.

befindet sich nach nunmehriger Beendigung von Reparaturen von heute ab wieder

Ring Nr. 7.

Breslau, den 21. November 1856. [4621]

Mein in **Posen** seit 1844 bestehendes [3675]

Speditions- und Kommissions-Geschäft

empfehle ich zur geneigten Benutzung. **Eduard Mamroth.**

[3308] **Geschäfts-Eröffnung.**

Einem hochgeehrten Publikum erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am Montag den 17. November die **Restauration in den vier Löwen**, Schmiedebrücke, eröffnet haben. Für gute Speisen und Getränke jeder Art ist bestens gesorgt. Gleichzeitig erlauben wir uns zu bemerken, daß ein Extra-Lokal für Ressourcen-Gesellschaften 2c. 2c. eingerichtet ist, welches wir jederzeit zur Disposition stellen, wie überhaupt für Comfort jeder Art bestens gesorgt ist. Freitag den 21., Sonnabend den 22. und Dinstag den 25. d. M. findet Konzert von der Gesellschaft Loy aus Oesterreich statt. **J. Dreßler u. Comp.**

[4592]

Fein kolorirte Lichtporträts von Mark und Seboldt, Bischofsstraße 9.

Bei den zum Weihnachtsfeste sich häufenden Aufträgen werden die geehrten Herrschaften ergebenst ersucht, möglichst bald die Bestellungen ergehen zu lassen. Mit einer garantirten gefälligen Aehnlichkeit werden sich die Porträts noch durch schön gezeichnete Hände empfehlen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 547 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 21. November 1856.

[1020] **Bekanntmachung.**

Verkauf der königlichen Hüttenwerke Kupferhammer, Eisenspalterei und Messingwerk bei Neustadt-Eberswalde im Regierungsbezirk Potsdam und des königlichen Eisenhüttenwerks zu Kutzdorf im Regierungsbezirk Frankfurt.

Die königlichen Hüttenwerke Kupferhammer, Eisenspalterei und Messingwerk bei Neustadt-Eberswalde im Regierungsbezirk Potsdam und das königliche Eisenhüttenwerk zu Kutzdorf im Regierungsbezirk Frankfurt sind zur Veräußerung im Wege des Meistgebots bestimmt.

Das Hüttenwerk **Kupferhammer** wird durch Wasserkraft getrieben und fertigt Kupfer-Bleche, Boden und Kesselschalen, außerdem Zinkbleche jeder Art und Bleiplatten. Die Betriebsvorrichtungen desselben bestehen in:

1 Schmelzfeuer mit Cylindergebläse, 3 Blechwalzwerken und 1 Rundkupferwalzwerk mit den dazu gehörigen Glühöfen, 1 Stampf- und Schleifwerk, 4 Doppelgeschlägen mit Cylindergebläse und Glühofen, endlich in einem Zinkblech-Walzwerk mit Schmelz- und Glühofen.

Das Werk hat ausschließlich der dazu gehörigen Teiche einen Flächeninhalt von 26 Morgen 129 Q.-Ruthen 44 Q.-Fuß an Hof- und Baustellen, Acker, Wiesen, Gärten, Plätzen 2c. und umfaßt 1 Dienstgebäude für die Verwaltungsgeschäfte, 3 Wohnhäuser für die Betriebsbeamten, 6 Gebäude mit Arbeiter-Wohnungen und einem Krug-Lokal, verschiedenartige Wirthschaftsgebäude, die Gebäude mit den Betriebsvorrichtungen, Magazine, Schuppen, Archen, Brücken, Bewährungen und Brunnen.

Das Hüttenwerk **Eisenspalterei** wird durch Wasser- und theilweise Dampfkraft getrieben und liefert verschiedene Stabeisen-Fabrikate, vorzugsweise aber Sturz- und Kessel-Bleche. Die Betriebsvorrichtungen desselben bestehen in:

8 Frischfeuern resp. Frischherden, 2 Aufwerfhammer- und 1 Reckhammer-Gerüst, 3 Blechwalzwerks-Gerüsten, 1 Kesselblechwalzwerk, welches durch eine Dampfmaschine getrieben wird, 2 Dampfhämmern mit den dazu gehörigen Dampfkesseln, 1 Scheerenwerk mit einer kleinen Dampfmaschine, mehreren Sturzblech-Beschneide-Scheeren, Blech-Glühöfen, Schweißöfen, 1 Handschmiedefeuer und 1 Blechpresse.

Das Werk hat ausschließlich des Hüttenteiches einen Flächen-Inhalt von 49 Morgen und 30 Q.-Ruthen an Hof- und Baustellen, Acker, Wiesen, Gärten, Plätzen 2c. und enthält 1 Dienstgebäude für die Verwaltungsgeschäfte, 3 Wohnhäuser für die Beamten, 8 Gebäude mit Arbeiterwohnungen, 1 Schulhaus, verschiedenartige Wirthschafts-Gebäude, die Gebäude mit den Betriebsvorrichtungen, Magazine, Schuppen, Archen, Brücken, Bewährungen und Brunnen.

Das Hüttenwerk **Messingwerk** wird durch Wasser- und zum Theil durch Dampfkraft getrieben und fabrizirt Messingbleche, Draht, Kessel, Siederohre und Stück-Messing. Die Betriebsvorrichtungen desselben bestehen in:

1 Brennofenhütte, 3 Walzhütten mit 4 Walzwerken, 1 Kesselhammerhütte, 1 Kesselbereiter-Werkstatt, 1 Hütte zur Fertigung gelötheter Siederohre, 1 Schwarzdrahthütte, 1 Blankdrahthütte, 1 Schabe-Werkstatt, 1 Beizhütte, 1 Maschinen-Werkstatt, 1 Tischlerwerkstatt, 1 Schmiede und 1 Stampfwerk, endlich in einer Hütte zur Anfertigung von Siederohren aus dem Ganzen ohne Löthung. Die zuletzt gedachte Hütte wird durch Dampfkraft, alle übrigen Betriebs-Vorrichtungen dagegen werden, soweit sie deren bedürfen, durch Wasserkraft getrieben.

Das Werk hat einen Flächeninhalt von 34 Morgen 140 Q.-Ruthen 72 Q.-Fuß an Hof- und Baustellen, Acker, Gärten, Teichen, Plätzen 2c., und enthält 2 Wohnhäuser für die Beamten nebst einem Amts-Lokal, 15 Gebäude mit Arbeiter-Wohnungen und 1 Kruglokal, 1 Schulhaus, 1 besonderes Kruggebäude, verschiedenartige Wirthschaftsgebäude, die Gebäude mit den Betriebsvorrichtungen, Magazine, Schuppen, Archen, Brücken, Bewährungen und Brunnen.

Die vorgenannten 3 Werke liegen sämmtlich am schiffbaren Finow-Kanal und nahe bei der Stadt Neustadt-Eberswalde, insbesondere dem dortigen Bahnhofe der Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Das Hüttenwerk zu **Kutzdorf** wird durch Wasserkraft getrieben und fertigt verschiedene Stabeisen-Fabrikate, vorzugsweise aber Sturzbleche. Die Betriebsvorrichtungen desselben bestehen in:

2 Frischfeuern mit 1 Cylinder-Gebläse, 2 Aufwerfhammer-Gerüsten nebst einem Ambosschleifwerk, 2 Sturzblech-Walzwerks-Gerüsten nebst 2 Blech-Glühöfen, 1 Blechscheere, 1 hydraulischen Blechpresse und 1 Drehbank.

Das Werk liegt zwischen Neudamm und Küstrin an der Mietzel, einem kleinen, aber sehr wasserreichen Flusse, enthält 41 Morgen 99,18 Q.-Ruthen an Grundstücken verschiedener Art, einschließlich der Hof- und Baustellen und umfaßt 1 Wohnhaus für den Betriebs-Beamten, 4 Gebäude mit Arbeiter-Wohnungen und 1 Dienstlokal, 1 Schulhaus, Wirthschafts-Gebäude, die Gebäude mit dem gehenden Zeuge, Magazin- und Schuppenräume, Archen, Brücken, Bewährungen und Brunnen.

Jedes der obigen 4 Hüttenwerke bildet einen besonderen Gemeinde-Verband und die Werke Eisenspalterei, Messingwerk und Kutzdorf besitzen auch eigene Schulen.

Der Verkauf erstreckt sich bei jedem der 4 Werke auf alle dazu gehörigen Grundstücke und Gebäude, die dabei vorhandene Wasserkraft und das sämmtliche unbewegliche und bewegliche Geräthe-Inventarium. Ausgeschlossen von der gegenwärtigen Versteigerung bleiben nur die Material- und Produkten-Vorräthe, wie sich dieselben zur Zeit der Uebergabe vorfinden werden. Diese werden demnächst durch Sachverständige abgeschätzt und dem Käufer des Werkes gegen Erlegung des hierdurch ermittelten Werthes besonders überlassen werden.

Der vorliegende Verkauf geschieht bei jedem Werke in Pausch und Bogen und der Käufer hat in alle Verpflichtungen einzutreten, welche bisher dem Hütten-Fiskus als Besitzer des Werkes oblagen.

Von dem Kaufgelde muß mindestens die Hälfte beim Abschluß des förmlichen Kaufvertrages, welcher binnen 4 Wochen nach Ertheilung des Zuschlages erfolgen wird, baar gezahlt werden. Die andere Hälfte wird dem Käufer auf Verlangen gegen 5 pCt. Zinsen mit einer dreimonatlichen Aufkündigungsfrist kreditirt und ist dann auf dem verkauften Werke hypothekarisch zur ersten Stelle einzutragen.

Die Licitation der 4 Werke wird alternativ in der Art geschehen, daß nicht allein jedes der 4 Werke einzeln ausgeboten wird, sondern auch alle 4 Werke zusammen zum Ausgebot gebracht werden. Die Auswahl unter den je 3 Meistbietenden bleibt dem königlichen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vorbehalten. Die Entscheidung über die Annahme der Gebote resp. die Ertheilung des Zuschlags wird binnen 3 Monaten, vom Tage des Lizitations-Termins ab gerechnet, erfolgen und während dieser Frist bleibt jeder der je 3 Meistbietenden an sein Gebot gebunden. Als Zeitpunkt für die Uebergabe der zu verkaufenden Werke ist, vorbehaltlich anderweit zu treffender Abrede, der auf die Ertheilung des Zuschlages zunächst folgende 1. Juli bestimmt.

Zur Sicherstellung des Fiskus für die Erfüllung der durch das Gebot übernommenen Verbindlichkeiten hat jeder der je 3 Meistbietenden eine Kaution zu bestellen, welche

für jedes der 3 Werke Kupferhammer, Eisenspalterei und Messingwerk auf 10,000 Thlr. und für das Werk zu Kutzdorf auf 3000 Thlr., sowie demgemäß für die 4 Werke zusammen auf 33,000 Thlr.

festgesetzt und sofort im Lizitations-Termine baar oder in inländischen Staatspapieren nach deren Courswerthe zu Händen des Lizitations-Kommissarius zu hinterlegen ist.

Vor Abgabe ihrer Gebote haben sich die Bietungslustigen über ihre Zahlungsfähigkeit in Hinsicht des beabsichtigten Ankaufs, sowie, falls sie nicht lediglich für sich, sondern ganz oder antheilig für andere auftreten sollten, zugleich über ihre desfallsige Legitimation vor dem Lizitations-Kommissarius genügend auszuweisen.

Zur Abhaltung der Lizitation ist Termin auf

den 18. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu Neustadt-Eberswalde

vor dem hierzu ernannten Kommissarius, Regierungs-Assessor Rast, anberaumt und werden Kaufliebhaber zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die speziellen Verkaufs- und Lizitations-Bedingungen, so wie die Werthstaxen der in Rede stehenden 4 Hüttenwerke in der Geheimen Registratur und V. Abtheilung des königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten — Lindenstraße Nr. 47 zu Berlin —, in der Registratur des unterzeichneten Ober-Präsidiums und bei den Hütten-Aemtern zu Kupferhammer, Eisenspalterei, Messingwerk und Kutzdorf eingesehen werden können. — Auch ist das unterzeichnete Ober-Präsidium bereit, auf Verlangen Abschrift der gedachten Schriftstücke gegen Erstattung der Kopialien mitzutheilen.

Potsdam, den 20. Oktober 1856.

Königliches Ober-Präsidium der Provinz Brandenburg.
(gez.) Flottwell.

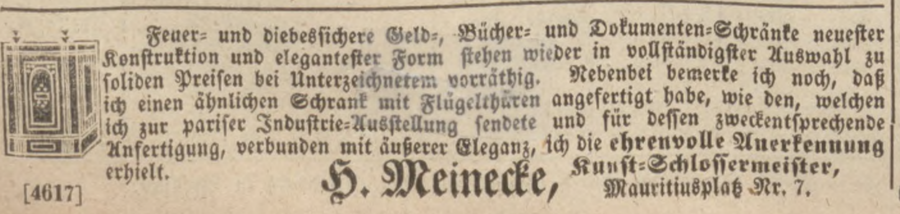
[4611] **Geschäfts-Eröffnung.**

Die von mir käuflich übernommene **Konditorei am Neumarkt Nr. 7** empfehle ich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Louis Böse.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 18, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügelinstrumente,** sowie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construktion. [4612]



A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske).

In unserem Verlage erschien soeben und ist durch **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske),** Albrechtsstraße Nr. 3, zu beziehen: [3293]

Der Feldzug in der Krim.

Bearbeitet von **Anitschkof,**
Hauptmann im kais. russischen Generalstabe.
Erster Theil:
Die Schlachten an der Alma, bei Balaklawa und bei Inkerman.
Mit 3 Plänen.
Aus dem Russischen übersetzt
von **G. Baumgarten,** Ober-Lieutenant der königl. sächsischen Infanterie.
Gr. 8. Geh. 24 Sgr.
E. S. Mittler und Sohn in Berlin.

Bei F. Heinicke in Berlin erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch **A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske),** zu beziehen, auch in allen guten Leihbibliotheken zu finden: [3294]

Graf d'Anethan d'Entraguês.

Historischer Roman von **George Hesekiel.**

Hesekiels Romane erfreuen sich eines so großen Beifalls, daß es einer Empfehlung dieser neuen Schöpfung weiter nicht bedarf. Der Roman spielt in der Zeit der französischen Eroberungskriege 1800—1812; der Charakter der Hauptpersonen dieser großen Zeit ist eben so geistreich als wahr aufgefaßt; die historischen Ereignisse in ihrem Einfluß auf die Verhältnisse untergeordneter Persönlichkeiten wechseln in erhebender und gemüthvoller Weise; das Ganze ist würdig und namentlich patriotisch gehalten.

Im Verlage von Gustav Schlawitz in Berlin ist so eben erschienen und durch **A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske),** Albrechtsstraße Nr. 3, zu erhalten:

Die christliche Dogmatik.

Dargestellt von Dr. **H. Martensen,** Bischof von Seeland.
Vom Verfasser selbst veranstaltete deutsche Ausgabe.
Wohlfeiler Druck. 29½ Bogen. Gr. 8. Velin. Broch. 1 Thlr. 15 Sgr.

Wir freuen uns, einem vielfach ausgesprochenen Bedürfniß wegen Herausgabe einer korrekten authentischen, vom Herrn Verfasser selbst veranstalteten deutschen Ausgabe seiner Dogmatik hiermit Genüge thun zu können. „Ich habe — gegenüber dem eben gedachten Bedürfniß — geglaubt", sagt der Herr Verfasser in der selbstständigen Vorrede zu der vorliegenden Ausgabe, „der an mich ergangenen Aufforderung, selbst eine deutsche Ausgabe meiner Dogmatik zu veranstalten, mich nicht entziehen zu dürfen, zumal da ich mich bei einer solchen einer größeren Freiheit bedienen durfte, als einem bloßen Uebersetzer verstattet ist. Nur für die vorliegende Ausgabe steht der Verfasser selbst ein."

Desgleichen haben wir es, trotz der mit Herausgabe einer authentischen Ausgabe verbundenen erschwerenden Umstände und bei sehr sorgfältiger, sauberer Ausstattung, zu ermöglichen gewußt, dem nicht minder fühlbar gewordenen Bedürfniß nach einem wohlfeilen Druck dieses Buches gebührliche Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen. Wir liefern dasselbe durch alle Buchhandlungen zum oben angeführten billigen Preise von 1½ Thlr. [3295]

Die Modewaaren-Handlung

Adolf Sachs,

Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, „zur Hoffnung,"
in Paris: Sachs frères & Co.,

empfiehlt hiermit ihre

Weihnachts-Artikel,

und wird den Ruf der Billigkeit wie immer dadurch bewähren, daß sie selbst zum niedrigsten Preise nur Gegenstände liefert, deren Qualität zufrieden stellt.

Auswärtige Aufträge werden möglichst bald erbeten, damit sie pünktlich ausgeführt werden können.

☞ „Die festen Preise" in meiner Handlung erleichtern den Kauf, namentlich bei brieflichen Bestellungen — und sichern Jedem (auch dem Nichtkenner) eine stets preismäßige, reele Bedienung.

Adolf Sachs.

[3236]

Carl Reimelt's

Posamentir-Waaren-Lager

bietet in allen Artikeln, und von den

neuesten Besatz-Sachen

eine besonders große Auswahl. Aeltere Dessins werden bedeutend billiger verkauft.

Von

Strumpf-Wollen

[3303] großes Lager.

Ohlauerstraße Nr. 1, zur „Kornecke."

Wollene gehäkelte Châles, von 3 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr.,
wollene Filet-Hauben, von 12½ Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.,
wollene Kinder-Jacken, von 15 Sgr. bis 3 Thlr.,
Damen- und **Kinder-Gamaschen,** von 15 Sgr. bis 1⅓ Thlr.

in größter Auswahl bei

August Zeisig,
[3273] **Ring Nr. 35,** grüne Röhrseite.

Ein Lithograph,

in Feder- und Gravir-Manier geübt, findet dauernde Beschäftigung bei

Theodor Goetz,
Lithograph und Steindruckereibesitzer
[3307] in Beuthen, Oberschlesien.

Der Niederlagschein B. Fol. 374, Nr. 1 vom 12. September über 5 Ballen Reis, sign. J. R. G. # 60/64 Brutto 9 Ctr. 70 Pfd. Zollgewicht, ist abhanden gekommen und wird hierdurch für ungiltig erklärt. [4609]

Breslau, 18. Nov. 1856. **W. Falkenthal.**

Lehrlings-Gesuch.

Die unterzeichnete Conditorei sucht zum sofortigen Antritt einen Lehrling. [4610]

Louis Böse, Konditor, Neumarkt Nr. 7.

Für ein hiesiges Produktengeschäft wird ein Knabe von rechtschaffenen Eltern als Lehrling gesucht; es würde auch bei einem gewandten Knaben auf eine kleine Vergütigung für Station nicht ankommen. [4619]

Das Nähere hierüber ertheilt:
R. Guttmann, Junkernstr. 5.

Hierdurch erlaube ich mir auf meine **ganz neue** [3305]

Papier-Präge-Apparate

aufmerksam zu machen, womit ich vollständige **Firmen,** einzelne Buchstaben in schöne Vignetten, wie auch

Visitenkarten

zu äusserst billigen Preisen anfertige.

Emil Reimann,
Schmiedebrücke Nr. 1,
dicht neben Hrn. Wurstfabrikant **Dietrich.**

August Schultz,
Wein- und Rumhandlung,
en gros & en détail
nebst Weinstube,
Altbüsser-Straße Nr. 11. [4606]

Freunden edler Thierzucht, welche die hiesigen Heerden zu sehen wünschen, werden mir, wenn die Absicht zu kaufen auch nicht mitgebracht werden sollte, jederzeit willkommen sein.

Manze (bei Jordansmühl), d. 20. Nov. 1856.
Graf **Stosch.**

Bock-Verkauf.

Mit dem 26. d. M. beginnt der Bock-Verkauf in meiner stachauer Merino-Heerde. Die zum Verkauf aufgestellten Böcke empfehlen sich durch gute Staturen, Wollreichthum und schöne Stapelung und liefern den Beweis, dass die Heerde durch die **30 Jahre** ihres Bestehens mit Glück und Sorgfalt gezüchtet wurde. [4593]

Stachau, den 21. November 1856.
M. v. Stegmann u. Stein.

---

700 Stück Schafe

verkauft das Dominium Branitz und Weissack, Kreis Leobschütz, worunter 15 Stück hochfeine Sprung-Stähre zwischen 3 und 5 Jahr, 293 Stück alte, 77 Stück 2jährige, 20 Stück einjährige Mütter, 180 2jährige und 115 Stück einjährige Schöpse. — Die Heerde ist wollreich und vollkommen gesund; in derselben war weder ein Traber noch sonst eine erbliche Krankheit, der letzte Wollpreis 112 Thlr.

Eben daselbst stehen 2 Stück elegante, 6 und 7 Jahr alte, 6 und 7 Zoll große **Wagenpferde,** beide braune Wallachen, zum Verkauf. [3100]

Das Wirthschafts-Amt.

Schafvieh-Verkauf.

Die Herrschaft Schönhofer Schäfereien-Inspektion zeigt hiermit an, daß die Zusammenstellung behufs Besichtigung der Thiere mit 20. November geschlossen wird, und von da ab Verkäufe stattfinden. [4560]

Schönhof nächst Bahnhof Ostrau,
in Oesterr.-Schlesien. **Habel.**

Der Bockverkauf

in **Kritschen, Kreis Oels,** beginnt mit dem **1. Dezember** d. J. zu billigen und für jeden Bock bestimmten festen Preisen.

Da im Jahre 1855 wegen der schwebenden Pachtauflösung kein Bockverkauf stattgefunden hat, gelangen in diesem Jahre 170 Stück alte, drei- und zweijährige Böcke der **Kritschener Negretti-Stammheerde** zur Auswahl.

Werden Besuche rechtzeitig angezeigt, wird von Oels („Goldner Adler") die Abholung geschehen.

Kritschen, den 10. November 1856.
Die Graf Kospothsche Güterdirektion.
[3060] R. Jaenisch.

Frische Hasen,

gespickt das Stück 16 und 18 Sgr., empfiehlt:
[4613] **W. Beier,** Kupferschmiedestr. 16.

Frische Hasen,

gespickt das Stück 16 und 18 Sgr., so wie auch Rehwild, Fasanen, Schnepfen empfiehlt:
[4595] Wildhändler **R. Koch,** Ring 7.

Frische Hasen,

gespickt von 15—18 Sgr. die stärksten. Ich mache hiermit dem geehrten Publikum bekannt, daß für 10 Sgr. nur Kaninchen sind, was schon Viele erkannt haben.

Wildhändler **Adler,**
[4607] alter Fischmarkt Nr. 2.

Anzeige. Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich das von meinem verstorbenen Manne mir hinterlassene **Handschuh-Fabrik-Geschäft** unter der früheren Firma: [3240]

J. W. Sudhoff junior

in unveränderter Weise fortführe und daher bitte, das derselben bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen lassen zu wollen.

Breslau, den 17. November 1856. **Albertine** verw. **Sudhoff.**

Bei G. Heinze und Comp. in Görlitz erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [3298]

Die Kirche!

Ursprung und Bedeutung des deutschen Wortes.

Ein Vortrag, in der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften gehalten von Dr. **M. C. F. W. Graevell**, Geh. Justizrath.

20 Sgr.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Vorräthig in **Breslau** in der Sortiments-Buchh. von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [3299]

Büttner, Chertier, Hamberger und Harzer:

Die Lustfeuerwerkerei

für Feuerwerker und Dilettanten, oder Anleitung, wie man mit wenigen Kosten alle Arten von Kunst- und Lustfeuern zur Verschönerung öffentlicher und häuslicher Feste zubereiten kann. Nebst Auswahl der schönsten farbigen Sätze und einer Beschreibung des elektrischen Lichtes. Achte, namentlich mit der Beschreibung des elektrischen Lichtes vermehrte und verbesserte Auflage. Mit zwölf lithographirten Tafeln.

8. 1856. Geh. 20 Sgr.

Vier Pyrotechniker von anerkannter Befähigung haben sich in dieser achten, um drei Bogen und zwei Tafeln vermehrten Auflage vereinigt, um diesen Gegenstand zwar kurz, aber deutlich und vortrefflich zu erschöpfen, und ihr zugleich das Neueste auf dem Felde der Pyrotechnik, z. B. das elektrische Licht, die Anfertigung der neuen, verbesserten Raketen, sowie der neuen farbigen Feuer etc., einzuverleiben. Bei einem höchst bescheidenen Preise leistet sie mehr, als manches größere und viel theurere Werk, besonders für Lustfeuer zur Verherrlichung öffentlicher und häuslicher Feste, zu prachtvoll gefärbten Brillantfeuern und zu höchst effektreichen Theaterscenen.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Klar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Bei **Trowitzsch u. Sohn** in Berlin erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben; in **Breslau** in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herenstraße 20: [3297]

Allgem. Volks-Kalender für 1857, mit 6 Stahlstichen und dem Porträt des Admirals Prinz Adalbert von Preußen k. H., brochirt 10 Sgr.

Berliner Taschen-Kalender für 1857, mit Original-Gedicht und 1 Stahlstich: das Porträt J. k. H. der Prinzeß Maria Anna. Elegant in Cambr. gebunden mit Goldschnitt und vergoldet. Deckel. Preis 15 Sgr.

Notiz- und Reise-Kalender für 1857. In Katt. geb. mit Tasche und Bleistift $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Jedem Geschäfts- wie Vergnügungsreisenden, wie allen Gewerbtreibenden als höchst praktisches Notizbuch zu empfehlen.

Vereinigter Geschichts-, Haushaltungs- und Garten-Kalender pro 1857. Mit 1 Stahlstich, in 4. Enthält jeden Gartenfreund und Landwirth höchst belehrende Auszüge a. d. Verhandl. des Vereins zur Beförd. des Gartenbaues in den preuß. Staaten. 15 Sgr.

Wand- und Comtoir-Kalender für 1857, in Miniatur-, Quart-, Folio- und Plakatformat.

In Brieg bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Neu ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [3242]

Die Nahrung,

wie sie sein muß,

um die Gesundheit zu erhalten, Kraft zu geben und Geld zu sparen.

Ein Führer zum Wohlstand von Dr. **Albin Koch.**

Preis broschirt 10 Sgr.

Leipzig, Verlag von Moritz Ruhl.

Durch Hinweisung auf das Unzweckmäßige und Verkehrte in der Nahrungsweise so vieler Menschen und durch Ertheilung der bestimmtesten Anweisungen zu einer dem Bedürfnisse des Körpers entsprechenden Nahrung empfiehlt sich diese Schrift nicht allein Allen, die sich die Gesundheit erhalten und Kraft gewinnen wollen, sondern es ist auch Denen von großer Wichtigkeit, die Beides von Andern brauchen. Möchten daher doch auch Diejenigen, denen des Volkes Wohl am Herzen liegt, diesem Werkchen ihre geneigte Beachtung schenken.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Zu Weihnachts-Einkäufen.

Handgespinnst-Leinwand, à Schock 7—40 Thlr.,
bielefelder und holländische Leinwand, à Schock 24—80 Thlr.,
gewöhnliche leinene Hemden für Herren u. Damen, à Stück von 20 Sgr. an,
Oberhemden von Shirting, à Dutzend von 10—24 Thlr.,
Oberhemden von Handgespinnst-Leinwand, à Dutzend von 18—60 Thlr.,
Oberhemden von bielefelder und holländischer Leinwand, à Dutzend von 30—100 Thlr.,
leinene Damenhemden neuester Façon, à Dutzend von 10—40 Thlr.,
weiße leinene Taschentücher, à Dutzend von $1\frac{1}{2}$—12 Thlr.,
echt französische Batist-Taschentücher, à Dutzend von 4 Thlr. an,
weiße und bunte Kaffee-Servietten in Baumwolle und Leinen, à Stück von 15 Sgr. an,
weiße und bunte Bettdecken in Damast u. Piquee, à Paar v. $1\frac{1}{3}$ Thlr. an,
wollene, halbseidene und seidene Tischdecken,
$\frac{6}{4}$ breite echtfarbige Züchen und Inlettleinwand, à Elle von 3 Sgr. an,
billige Schürzen und Tücher.

[3278] **Eduard Kionka,**
Ring (Schmiedebrücken-Ecke) **Nr. 42.**

Für Export-Häuser und Fabrikanten.

Ein solides Commissions-Geschäft in London mit ausgezeichneten Referencen und Verbindungen in allen Theilen Englands ist bereit, noch eine Agentur für einen couranten Artikel (besonders Kleesamen) zu übernehmen. [4600]

Offerten mit Angabe der Bedingungen an C. A. L. 315 Oxford-Str. HannoverSq. London.

Giesmansdorf. Preßhefe,

anerkannt beste, triebkräftigste Qualität, **täglich frisch**, empfiehlt:

[2834] **die Fabrik-Niederlage**, Karlsstraße Nr. 41.

Zurückgelegte [2727]

Besätze,

in **Sammet, Seide, Wolle,** die Elle von 3 Pfennigen an.

Albert Fuchs,

49. Schweidnitzerstr. 49.

Wolle jeder Art sehr billig.

Das Neueste und Beste gegen aufgesprungene Hände.

Glycerin.

Dasselbe hat die vorzügliche Eigenschaft, die Haut zu durchdringen und dieselbe dadurch weich und geschmeidig zu machen; es empfiehlt sich demnach als das ausgezeichnetste Mittel gegen spröde und aufgesprungene Haut und bietet noch außerdem den Vortheil, da es keine fetten oder öligen Bestandtheile enthält, daß man beim Gebrauche desselben keine Wäsche oder Handschuhe beschmutzt. Das Flacon 5 Sg.

[3300] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

J. Escher, Neuschestr. Nr. 6, empfiehlt sein echtes **Meerschaum-Waarenlager.** [3660]

Vollblut-Böcke.

Am 24. November d. J. beginnt der Bock-Verkauf in der reinblutigen gesunden Merino-Stammheerde zu Prauß, Kreis Nimptsch. Es sind wieder kräftige, reichwollige, 2- und 3-jährige Thiere aufgestellt, für deren prägnante Vererbung gebürgt werden kann. [3099]

Güter-Direktion Prauß, am 12. Nov. 1856.

Wir beabsichtigen Anfang Dezember unsere Weihnachts-Ausstellung in größerem Maßstabe als bisher zu eröffnen, und wollen uns aus diesem Grunde der zurückgesetzten Cartonagen und Seifenfrüchte entäußern.

Deshalb offeriren wir

vorjährige

Toilettenkästchen

mit feinen Parfüms, Pommaden, Seifen etc. gefüllt, so wie dergleichen

Seifenfrüchte,

als: Aepfel, Birnen etc. zu halben Preisen und empfehlen Beides als billige und hübsche Gelegenheitsgeschenke.

Piver u. Comp.,

[3176] Ohlauerstraße Nr. 14.

Gasthofs-Verpachtung.

Der hiesige herrschaftliche Gasthof zum „Nassauer Hof" soll vom 1. April k. J. ab anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Derselbe ist sehr günstig und freundlich an der Chaussee, die über Landeck nach Mähren führt, gelegen, von jenem Badeorte nur ½ Meile entfernt, und vollständig und bequem eingerichtet.

Der Gasthof enthält 6 Piecen par terre, **6 Piecen incl. eines Tanzsaales im ersten Stock, 3 Mansardenzimmer und 4 dergleichen Kammern nebst Stall zu 16 Pferden und 6 Kühen, Holzgelassen, Boden- und Kellerräumen. Zu der Verpachtung habe ich einen Bietungstermin auf den**

15. Dezember d. J. VM. 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer angesetzt und lade qualifizirte und kautionsfähige Pachtliebhaber hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Besichtigung des Gasthofes jederzeit geschehen kann und die Bedingungen bei mir einzusehen sind. [3080]

Seitenberg bei Landeck, den 12. Nov. 1856.

Der Wirthschafts-Inspektor Müller.

Hausverkauf.

Ein schönes, noch neues herrschaftliches Grundstück, im schönsten Stadttheile Breslau's gelegen, mit Wagenremisen, Stallungen, großem Hofraume und einem Obstgarten ist sofort mit 5 bis 6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres poste restante Breslau A. Z. 101. [4608]

Nicht zu übersehen.

Ein sehr gutes Mühlwerk, Mehl- und Schrotgang, sowie eine dergl. Knochenstampfe mit 6 Stampfen, beides bis jetzt durch Dampf betrieben, welche sich aber sehr leicht durch Göpel betreiben lassen, sind veränderungshalber sehr billig zu verkaufen bei C. G. Tannert in Seifersdorf bei Liegnitz. [2927]

Eiserne feuersichere Geldschränke

von starken Eisenblechen dauerhaft gearbeitet, stehen vorräthig zum Verkauf bei

M. Krämer, Schlossermeister,

[4512] Hummerei Nr. 7.

Die so eben erschienenen **neuesten**

Frachtenberechnungs-Tabellen

der **Oberschlesischen, Breslau-Posener, Stargarder** u. **Ostbahn,** sowie **Tarife** für den **direkten** Verkehr nach **Warschau, Hamburg-Breslau; Berlin-Wien; Breslau-Krakau-Tarnow** und **Dębica,** und sämmtlicher österreichischer Bahnen sind zu haben in der Papierhandlung von

[3306] **Emil Reimann,** **Schmiedebrücke Nr. 1.**

In unserm Verlage ist erschienen u. zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Brieg durch A. Bänder, in Oppeln durch W. Clar: [2139]

Tabelle für den direkten Güterverkehr von Breslau bis Warschau.

Nebst Angabe der Classifizirung der Güter und einer Vergleichung des Zollgewichts, mit dem Warschauer Gewicht. Groß-Folio. Preis 15 Sgr.

Graß, Barth und Comp. Verlagshandlung (C. Zäschmar).

Empfehlung ausgezeichneter Toiletten-Artikel,

welche in London, Paris, New-York und Deutschland wohlverdiente Anerkennung tausendfältig gefunden haben.

Mailändischer Haarbalsam, seit 22 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, **Wachsthumbeförderung und Wiedererzeugung der Hauptthaare, ebenso zur Hervorrufung kräftiger Bärte. Wenn ein Haarwuchsmittel nach einigen Decennien sich noch der Gunst des Publikums erfreut, so muß es sich bewährt haben, sonst würde es, wie die meisten ähnlichen Erzeugnisse längst außer Cours gekommen sein. Der Mailändische Haarbalsam ist aber noch wie bei seinem ersten Erscheinen Gegenstand des Gesuchtseins und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief ins Volksbewußtsein eingedrungen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint.**

Preis à Flasche 10 Sgr., 17½ Sgr. und 1 Thaler nebst Bericht.

Mit vielen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungs-Zeugnissen. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife, das Glas **12½ Sgr.** und **7½ Sgr.** nebst Bericht.

Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch, zu **4 Sgr., 8 Sgr.** und **16 Sgr.** das Flacon.

Eau de Mille fleurs, nach neuester pariser Composition, à **5 Sgr.** u. **10 Sgr.** das Flacon, für Wäsche, Handschuhe und Kleider, herrlichen Blumenduft entwickelnd etc.

Essence of Spring-Flowers (Frühlingsblüthen-Essenz) zu **8 Sgr.** und **16 Sgr.**

Extrait Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität (wird überall dem besten kölner Fabrikat vorgezogen,) die Flasche **12½** und **7½ Sgr.**, bei Ohnmachten, Kopfschmerz, bei drückender Hitze etc. für den Hausbedarf höchst empfehlenswerth!

Orientalische Zahnreinigungsmasse zu **20 Sgr.** auf 1 Jahr ausreichend, und zu **10 Sgr.** das Glas, in Schachteln zu **6 Sgr.** und **3 Sgr.**

Duft-Essig, **6 Sgr.** das Glas, besonders reine Luft in Krankenzimmern hervorrufend etc.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleiniger Debit für Schlesien Handlung **Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt 42. [2508]

Ein große Auswahl der neuesten und feinsten bunten Stickereien, gestrickten Sachen und die dazu nöthigen Materialien empfehlen:

A. Lauterbach u. Comp., Ring Nr. 2.

Bestellungen auf den so berühmten Jauerschen Pfefferkuchen und Bienenkörbe für das Weihnachtsfest nehmen nur bis zum 10. Dezember an: [4599]

A. Lauterbach u. Comp., Ring 2.

Ein seit 28 Jahren am Platze und nach auswärts lebhaft betriebenes Destillations- und Material-Geschäft mit schönen Räumlichkeiten und bedeutendem Inventario soll unter soliden Konditionen sofort verkauft oder auf längere Zeit verpachtet werden. Frankirte Briefe bittet man sub Litt. W. v. B. poste restante nach Crossen a. O. gelangen zu lassen.

Apollokerzen,

das Packt 10 Sgr.

Milly- u. Patentkerzen,

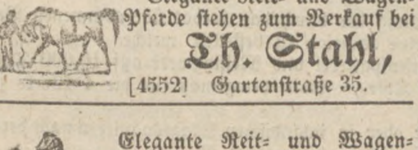
das Packt 9 Sgr.

Stearin-Lichte,

das Packt 7½ Sgr.

Bei Entnahme von 10 Packt ½ Sgr. billiger. [3301]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.



Elegante Reit- und Wagen-Pferde stehen zum Verkauf bei

Th. Stahl,

[4552] Gartenstraße 35.



Elegante Reit- und Wagenpferde stehen zum Verkauf Tauenzienstraße Nr. 1 bei [4614]

Moritz Jakob Landau.

Patent-Wagenfett,

erste Qualität, in Gebinden zu 1, ½, ¼ und ⅛ Ctr., Preis 8 Thlr. der Centner, in kleinen Kisten zu 7 Sgr., offerirt:

[3302] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Der Bockverkauf

zu **Schwierse** beginnt am 20. d. M. [3079]

Ein gut erhaltenes 6oktav. **Flügel-Instrument** steht für den Preis von 40 Thlr. zu verkaufen Hummerei Nr. 17, 1 Treppe.

Oder- u. Kupferschmiedestraßenecke Nr. 7 ist das Gewölbe zu vermiethen und das Nähere in der Droguen-Handlung daselbst zu erfragen. [4602]

Freundliche **Wohnungen,** bestehend in zwei 2fenstrigen Zimmern nebst Küche, Keller und Bodengelaß, sind bald oder zu Neujahr zu vermiethen. Näheres Zwingerstraße Nr. 6, im Comtoir. [4603]

Eduard Groß'sche [3230]

Brust-Caramellen,

General-Debit Breslau,

Handlg. **Eduard Groß,** am Neumarkt 42, sind in bekannter vorzüglicher Güte stets vorräthig:

In **Königswalde** bei Hrn. **Teuber's Wwe.;** in **Kozmin** bei Hrn. **L. Mathias;** in **Kowno** bei Hrn. **Emil Mrongovius;** in **Krappitz** bei Hrn. **Bretschneider;** in **Kreuzburg** bei Hrn. **F. Kuhnert** (Buchhandlung); in **Krotoschin** bei Herrn **H. Lewy** (Cigarrenhdg.).

Preise der Cerealien etc. (Amtlich.)
Breslau am 20. November 1856

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	90— 96	85	78	Sgr.
Gelber dito	86— 91	85	73	"
Roggen . . .	55— 57	52	49	"
Gerste . . .	46— 50	44	42	"
Hafer . . .	28— 29	27	26	"
Erbsen . . .	55— 58	52	50	"
Raps . . .	134—138	122	—	"
Rübsen, Sommer-	106—113	98	—	"

Kartoffel-Spiritus 12⅙ Thlr. Br.

19. u 20. Novbr.	Abs. 10 U.	Mrg 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"10'''52	27"9'''90	27"9'''12
Luftwärme	— 5,4	— 4 8	— 2 8
Thaupunkt	— 7,1	— 6 5	— 4 7
Dunstsättigung	85pCt.	85pCt.	84pCt.
Wind	SO	O	SO
Wetter	heiter	trübe	Sonnenbl.

Breslauer Börse vom 20. November 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¾ B.
Poln. Bank-Bill.		96 B.
Oesterr. Bankn.		96 5/12 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	99¾ B
Pr.-Anleihe 1850	4½	99 1/12 G
dito 1852	4½	(99 1/12 G)
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	99 1/12 G.
Präm.-Anl. 1854	3½	114½ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84 B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Std.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	98 B.
dito dito	3½	86 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86⅙ B
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97½ B.

dito Litt. B. . .	4	98¼ B.
dito dito	3½	88¼ G.
Schl. Rentenbr.	4	91 7/12 B.
Posener dito	4	90 7/12 B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99¼ B.
Poln. Pfandbr. .	4	92¼ B.
dito neue Em.	4	92¼ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	81¼ B.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	78 7/12 G.
Oester. Nat.-Anl.	5	80⅝ G
Schl. Bank-Ver.		—
Minerva		96¾ G.
Darmstädter Bank-Actien		—
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		—

Eisenbahn-Actien.

Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	151¼ B.
Freiburger Em.	4	138¾ G.
dito III. Em. .		128½ B.
dito Prior.-Obl.	4	87½ B.
Köln-Mindener .	3½	155¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	54¼ G.
Löbau-Zittauer .	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	143¾ B.
Mecklenburger .	4	53¼ B.
Neisse-Brieger .	4	67¾ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	91¼ B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	165 1/12 G.
dito Lt. B.	3½	150¼ B.
dito Lt. C.		140 B.
dito Pr.-Obl. .	4	88½ B.
dito dito	3½	76¼ B.
Oppeln-Tarnow.	4½	109⅔ B.
Rheinische	4	113¼ G.
Rhein-Nahebahn		—
Kosel-Oderberg.	4	146¼ B.
dito neue Em.	4	134¼ B.
dito Prior.-Obl	4	87½ B.
dito Prior. . . .	4½	97¼ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.